Π i
2931

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440190-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440190-p0002-3

RH. 209, 23.

II i
2931

Zwo Predigten

Wider den Wucher/

Aus dem XV. Psalm/etc.

Durch

Den Ehrwirdigen vnd Hochgelerten Herrn
NICOLAVM GALLVM
seliger Gedechtnus.

Zu Regenspurg geprediget den 10. vnd 17. Martij/
Anno Christi 1569.

Mit vleis aus seinem Munde nachgeschrieben/vnd on alle verfelschung in den Druck verfertiget/Durch

VVOLFGANGVM VVALDNER.

Nehemiæ am 5. Cap.

Vnd mein Hertz ward Raths mit mir/das ich schalte die Ratherrn vnd die Obersten/ vnd sprach zu jhnen/ Wolt jr einer auff den andern Wucher treiben?

Gedruckt zu Jhena/durch Donatum Richtzenhan/
Anno 1572.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Den Ehrenthafften vnd Erbarn Hansen Haindl Mauttgegenschreiber zu Regenspurg/ vnd Jacoben Engelhart im Ensthal/ Meinen freundlichen Eiden/ vnd lieben Sönen.

Gottes Genade/ Trost vnd Stercke/ in Christo vnserm waren vnd lieben Emanuel/ zuuor.

ERbare liebe Eiden vnd Söne/ Wer dieser zeit etwas wider den Wucher schreiben vnd predigen wil/ der thut vor Weltweisen vnd Geldliebenden nicht allein thörlich/ Sondern er vnterstehet sich einer Sachen/ die menschlich vñvernünfftiglich vnerheblich ist/ Vnd so wenig sich das Podagra heilen lesst/ so wenig kan man den Wucher auch heilen/ Sintemal beide geistliche vnd weltliche/ gelerte vnd vngelerte/ hohe vnd nidrige/ Christen vnd Vnchristen/ mit dem Wucherteufel buelen/ vnd zuhalten/ meistes theils vmb des Geitzes willen/ Vnd wollen jhnen mit Gottes Wort weder rathen noch helffen lassen/ Spricht Gott ein wort/ so haben sie darwider so viel vernünfftiger Einreden/ damit sie Gott selb wollen fangen/ vnd eintreiben/ Das ich derhalben auch mit dem Propheten Jeremia aus dem 6. Cap. klagen/ vnd sagen mus: Ach mit wem sol ich doch reden vnd zeugen? Das doch jemand hören wolte/ Aber jre Ohren sind vnbeschnitten/ sie mügens nicht hören. Sihe/ sie halten des HERRN Wort für einen Spott/ vnd wollen sein nicht.

JSt doch nun mehr der Wucher so gemein worden/ das schier keine Waisen/ Widwen/ noch geringe Ehehalten sein/ man legt jhr Geld auff Wucher/ vnd werden die grossen Einkomen bey Kirchen/ Spitalen/ in den

Zünfften/ vnd Hohenschulen dahin gerichtet / das man sie auff solche weise mehren/ erhalten vnd bessern wil. Wer dawider redet/ oder aus Gottes wort vñ den weltlichen Rechten zeigen wil/ das es vor Gott sünd/ vnd vor allen Ehrliebenden vnrecht sey/ dem wird man feind vnd gram/ Vnd des wegen werden jr viel innegehalten/ vnd zurück gezogen/ das sie jrem Gewissen vnd Beruff nicht nachkomen/ noch solch laster straffen/ vnd dawider reden dörffen/ entweder das sie wol selb in dem wucher stecken/ oder mancher guter malzeit gerathen/ vnd jrer besten freunde vngunst auff sich nemen müssen.

SO sein die leute dessen auch schon beredt/ das der wucher das beste Compendium zu einer gewissen narung sey/ da man nicht viel erbeit/ sorg/ mühe/ vnd kümernis haben dürffe / Denn sie sich dermassen vorher mit verschreiben/ Bürgschafft/ vnd anderm so vergwisset machen/ das es jnen nicht wol feilen/ noch vmbschlagen könne nach jrer rechnung/ Ja der meiste theil helt es für gewis/ Wo es one den wucher were / es würde nicht allein manchem schmale küchen vnd narung geben/ das er nicht also prachten vnd prangen/ spielen vnd panckathieren könte/ Sondern es müsten auch viel waisen vnd verfolgter Christen hungers sterben/ vnd not leiden.

Wie aber solche einreden/ welche nichts sind/ denn vernünfftiger leute fleischliche gedancken/ wider das klare/ helle wort Gottes entschüldigen werden/ die jenigen/ so es fürwerffen/ lasse ich einen jeden für sich verantworten/ vnd gewertig sein/ wenn sie Gott dermal eins zur rechenpanck wird treiben vnd fodern/ es sey gleich noch hie in diesem leben/ oder dort für seinem gestrengen Gericht / da man procedirt vnd handlet one alles ansehen der person.

In des bin ich für mich vnd mit allen Christen gewis/ Das Gott der HErr also steiffe vber seinem Wort helt/ das

er mit

er mit keinem menschen/ wie der Bapst thut/ dispensirt oder was nachsehen wil/ als wolt er allein hiemit die groben wucherer meinen/ oder das man nur an den armen nicht dörffte wuchern/ auff welche weis man vnzelich viel andere sünde auch verteidigen könte. Wer es darauff waget/ der mus für vñ für zweiueln/ ob er recht thue/ ob er ein Christ sey/ ob Gott sein gebete erhöre/ vnd ob er mit gutem gewissen zu dem hochwirdigen Sacrament gehen möge.

D. Luther sagt/ So wenig ein Christ ein Jüde oder Heide sein kan/ so wenig kan er auch ein wucherer sein.

Wer ist aber ein Wucherer? Da sagt David/ Wer sein geld auff Wucher leihet. Nimpt niemand aus/ vnd spricht solchen leuten/ wo sie nicht bus thun/ die seligkeit ab/ sie sein gleich wer sie wollen. Vnd Gott der HErr sagt im Propheten Ezech. am 18. ca. Wenn einer auff wucher gibt/ sol der leben? Er sol nicht leben/ sondern des todtes sterben/ sein blut sol auff jm sein. S. Hieronymus schreibt *ad Medibam*, Es ist leichter/ das ein Kamel durch ein nadelöhr eingehe/ als ein Wucherer in den Himel.

Es schreibet Johannes Anthoni Menaum Genueser/ in seinem büchlein von der Türcken Glauben/ Das bey den Türcken allen Spielern/ Ehebrechern/ vnd Wucherern jhre kirchen verbotē sein. Wie denn D. Luther in seinem buch an die Pfarrherrn/ allen Seelsorgern zeiget/ wie sie sich gegen denen verhalten sollen/ so jr geld auff wucher leihen. Erstlich/ spricht er/ das sie den wucher auff der Cantzel ernstlich sollē straffen. Darnach weñ einer seinen wucher nicht wil für sünde erkennen/ noch busse thun/ das sie jm keine absolution sprechen/ noch das Sacrament reichen sollen. Zum dritten/ das sie solche leute sollen sterben lassen/ wie die Heiden/ vnd nicht begraben lassen/ wie andere Christen.

Vnd hiemus ich ein Exempel oder zwey setzen aus dem

Wucherbüchlein / das Herr Wolff Kauffman in den Druck hat ausgehen lassen / was der Wucherer Straffe auch noch für den Menschen sein solte. Der Hochgelarte Doctor Hieronymus Schurff / ein gottseliger fromer Jurist schreibt Centuria 2. & Consil. 50. Ach wie theten die fromen Pfarrherrn so recht / wenn sie auch ernstlich vnd steiff vber solcher löblichen Ordnung hielten / das sie die offentlichen Wucherer zu keinem Sacrament liessen komen / wie sie es auch zu thun vor Gott schüldig sein / gegen den jenigen Wucherern / so in Todtsünde ligen / Wollen dauon nicht abstehen noch busse thun / viel weniger das erwucherte Geld wider geben wollen / do sie es wol thun köndten / Denn S. Paulus 1. Corint. 11. sagt nicht vergebens / Wer vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jhm das Gericht.

Herr Georg Lauterbeck im vierden Theil am 12. Cap. seines Regentenbuchs saget / Wo bleibet das Buch / das Doctor Luther / Seliger Gedechtnis / an die Pfarrherren des Wuchers halben geschrieben / vnd sie mit grossem Ernst Vermanet / wieder den Geitz vnd Wucher zu predigen / damit sie sich jhrer Sünde nicht theilhafftig machen / Sondern sollen sie sterben lassen / wie die wilden Thier / jhnen die Sacrament nicht reichen / noch in die Christliche Gemeine kommen lassen. Ist nicht solches alles geschwiegen? Wo sihet man einen in allen diesen Landen / da wir doch Euangelisch sein wollen / vom Sacrament des Altars vnd der heiligen Tauff abtreiben? Wo verbeut man jhnen nach Ordenung der rechten Testament zu machen? Wo sihet man einen auff dem Schindanger begraben / ob er gleich sein lebenlang der ergeste Wucherer geweest / vnd die Kinder auff der Gassen dauon zu sagen wissen? Ja sie werden so stolz darbey / das sie den Pfaffen dürffen Trotz bieten / so sie auff der Cantzel ausruffen / vnd Wucherer schelden / man wil jhn wol lernen, etc. Vberdraw-

brawen also die armen Pfarrherrn / das sie eines theils mus-
sen stillschweigen. Die andern sehen / das sie wenig ausrich-
ten / lassens auch wenden vnd gut sein / Denn sie von der
Weltlichen Obrigkeit weder Hülffe noch Schutz haben /
vnd wuchern die jenigen vnterweilen weidlich mit / welche
dasselbige wehren vnd straffen sollen. Hæc ille.

Keiser Albrecht hat diese Peen auff den Wucher ge-
setzt / Wo einer gefunden / das er ein Wucherer sey / vnd des-
sen genugsam vberwiesen / sol er dardurch zur Straffe aller
seiner güter verlüstig sein. Hat er aber ein Weib / so sol das-
selbige den Tritten theil der Güter behalten. Doch so ferne sie
ein Eid schweren würde / das sie hierüber keine wissenschafft
trage. Wo sie sich aber solchs zu thun wegern würde / sollen
alle güter der Kammer verfallen / Vnd er der Wucherer dem
Bann so lang vnterworffen sein / bis so lang er sich nach
form vnd mas des Rechten zu bessern zusagt.

D. *Robertus Maranta* lib. de ordine iudiciorum, schreibet /
das im königreich Sicilien der wucherer straff sey / entweder
verlust aller güter vñ hab / oder ein summa gelds / welchs den
geitzigen Wucherern freilich die aller beschwerlichste straff
sein mus. Denn weil es jhnen doch alles vmb Geld zu thun /
acht ich man können sie nicht herter / den vmb Geld straffen.

Didacus Couarruuias Hispanus lib. 3. variarum reso-
lutionum / schreibet / Das man die Wucherer im Königreich
Hispanien also straffet. Erstlich so verlieren sie die heuptsum
ma / vnd hat der schüldiger dieselbige macht zubehalten / vñ
mus noch drüber souiel die Heuptsumma gewesen / der Obri
gkeit zur Buss geben. Lest er nach solcher straff vom Wu-
cher nicht ab / so strafft man jhn vmb die helfft seiner güter /
lest er denn noch nicht ab / so nimpt man jm alles was er hat /
vnd von seinẽ veterlichen erbtheil zugewarten haben möcht /
vnd felt solches dem Fisco vnd dem Kleger anheimb.

Es sprechẽ aber weltliche recht den wucherern auch jre eh-
re ab / vñ machen sie zu ehrlosen leuten / mit denen man weder

zu schicken noch zu schaffen habe/ auch nicht mit jhnen essen vnd trincken sol/ *ut l. Improbum fœnus. C. ex quib. cau. infa. irro.*

Item sie sagen/ das die vom Adel sich durch wucher jrer adelichen ehren verlüstig machē/ *Bartolus in l. l. C. de digni textus in x. Quoties de digni.* Vnd ob sie sich schon bessern / sollen sie doch jrer ehren nicht zu gut wider werden / als sie zuuor gewesen/ *Bartol. in l. i. ff. de ædib. edict. & Bald. in l. l. de sac. sanct. Eccle.*

Vom Wucher vnterricht Johannis Brentij/ an einen guten Freund/ wie es M. N. aus seiner Handschrifft abgeschrieben hat.

GVnstiger Herr vnd Freund/ auff die Frage/ ob einer mit gutem gewissen / vnd on nachrede einiges wuchers möge fünff Gülden weniger oder mehr nemen/ von hundert/ die er einem andern zu seiner notturfft zu gebrauchen leihet/ gebe ich euch freundliches willens mein meinung/ vnd dieselbige aus dem grund Göttlichs worts zuuerstehen. Erstlich/ das wir dieses fals zween wege haben / Die Keiserlichen Rechte lassen den jren/ als weltkindern zu/ fünff von 100. zu nemen. Christus aber befihlt den seinen/ als Christen / das sie solten jrem nechsten in seiner not/ wenn ers bedarff/ leihen. Denn das ist ein gutes werck/ vnd heist den nechsten geliebt/ Vnd setzt bald dazu/ sie solten nichts für solches leihen gewarten/ verstehe/ keines geniesses oder nutzes von den menschen.

Das sind nu zween weg/ Bistu ein weltkind/ vnd suchst deinen eigen genies/ bey der welt/ so findestu jn/ nemlich/ das du fünff von 100. nemest/ da kanstu nicht vnrecht thun/ vor der welt/ als ein weltkind. Bistu aber ein Christ/ so volgstu dem Befehl Christi/ nemlich/ das du deinem Nehesten leihest/ aus lieb/ lauter vmbsonst/ ohn nachtrachtung einiges genieses/ das du nicht daruō nemest/ sondern wardest deines lohns/

lohns von Gott/ darumb solche vbermas/ da einer mehr ein nimpt/denn er ausgeben hat/nennet die heilige schrifft Wucher/ vnd verbeut jhn/ als ein grosse Sünde/ für Gott / wie Dauid spricht / Selig ist der man/ der sein Geld nicht auff Wucher hinleicht.

Die Keiserlichen Recht haben in dem/das sie fünff vom hundert zulassen / gesehen auff die grosse vntrew der Welt/ die dem Neheſten nicht ehe dienet / denn sie habe ein genies. Also haben sie den eigennützigen hiemit wollen eine masse mit solchem Recht stellen/das der genies nicht zu gros werde/sondern zuerschwingen. Item / das man in Ansehen solches geniesses/ doch leute finde/ die dem neheſten dienen/vnd diese Ordnung fünff von 100. nicht als ein Recht / sondern als ein Dispensation / von wegen der Welt vntrewe lassen sein/Diese Ordnung/wie gemelt/wird den eigennützigen für gestelt/Die Christen aber wissen sich auserhalb dieser Dispensation wol Christlich/vñ nach Gottes befehl zu halten. Wie die gantze *Politia* / vmb der bosheit der Menschen willen/ erst nach dem Fall Ade angefangen hat/ welcher es nicht hette bedorfft/wo er in der vnschuld were blieben. In vnser Stadt Halle hat keiner keinen Wucher dürffen geben. Die N. wenn sie einem 100. gülden leihen / mus er in seiner *Caution* setzen/ fünff vnd hundert / das das Zinsgeld nicht genent werde/ Das ist aber ein Wucherische *fallatia* vnd kein *Ius*. Solchs ist mein meinung aus Gottes Wort/ hab ich euch nicht wollen verhalten.

Was nu bisher erzelt worden / stimmet nicht allein mit dem Gesetz der Natur / sondern mit dem ausgedruckten hellen Wort Gottes/ welches klar dahin schleust/ Wer sein geld auff Wucher gibt/ der sol auff dem Berge des HErrn nicht wohnen. Da wird niemand ausgenomen / er sey reich oder arm/jung oder alt/Waise oder Widwe. Vnd weil Gott den Jüden so ernstlich verboten hat/ das sie als Brüder vnd

Gottes Volck/ weder mit Geld noch mit Korn aneinander Wuchern sollen/ viel mehr ist es den Christen in dem Newen Testament verboten/ weil jhnen Christus der Herr also ernstlich gebeut vnd spricht.

Luce. am. 6. Cap. Thut wol vnd leihet/ das jr nichts dafür hoffet.

Vnd gelten hie die *membra usurarum causa, Persona, Locus, Tempus, Quantitas, Qualitas,* vnd *Euentus* / vberal nichts/ Denn kein Gewalt noch Mensch auff Erden/ ja kein Engel in dem Himel hat die macht / wider Gottes Wort etwas zuerleuben oder nach zulassen. *Didacus Couarruturas lib. 1. Variarum resolutionum* sagt / Alle recht so den Wucher wider das Göttliche recht erlauben/ thun vnrecht. Vnd Gott hat schon bereit allen Menschlichen einreden fürgebawet / vnd gezeuget/ wie er vns ernehren wölle / wie vnd was massen sich auch ein jeder in seine Narung schicken solle.

Matthei am 6. Cap: Jr solt nicht sorgen vnd sagen/ Was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn ewer himlischer vater weis / das jhr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern morgen / denn der morgentag wird für das seine sorgen. Es ist genug / das ein jglicher tag seine eigen plage habe/ dz ist / sein teglich erbeit.

Auff dem allein stehet alle sorge vnd narung/ Gottes reich suchen/ das du auff Gottes Wort sehest/ vnd deiner erbeit oder deines beruffs warteſt. Darumb weist vns auch Christus an die vogel vnter dem Himel / das wir vns Gott sollen vertrawen vnd befehlen/ vnd dabey vnser erbeit wartē.

Genes. 3. In dem Schweisse deines Angesichtes soltu dein brot essen.

Psalm. 37. Bleibe in dem Lande vnd nehre dich redlich.

Psalm. 128.

Psalm.128. Wol dem der den Herrn fürchtet/vnd auff seinen wegen gehet. Du wirst dich neheren deiner hende erbeit / wol dir du hasts gut.

2. Thess.4. Lieben brüder thut was euch befohlen ist/ vnd erbeitet mit ewren EJGEN henden/ wie wir euch geboten haben

Aber der faule Schlemmer vnd müssiggenger spricht Luce am 16. cap. Graben mag ich nicht/so scheme ich mich zu betteln/Demselben sagt S. Paulus entgegen/2. Thessa.3. Wer nicht wil erbeiten/der sol auch nicht essen.

Sprichstu/wie sol denen aber geschehen/die zur Arbeit vntüchtig sein / die müssen sich ja von dem Wucher wol ernehren?

Antwort.

Für das erste/Wer sein geld auff wucher gibt/der ist kein Christ/vnd hat an Gottes berge oder Reich keinen teil/ wiltu dich dessen vorzeihen/ so magstu nicht allein wucheren/sondern auch stelen/vnd keine Sünde vnterlassen.

Fur das ander/verbeut es S. Paulus Ro.3. das man nicht böses solle thun/ auff das gutes daraus kome/ denn solcher Leute verdammis sey gar recht.

Wie man aber alte vorlebte/ehrliche Leute/Krancke/ arme Bürger/Widwe vnd Waisen/vortriebne Christen/vnd dergleichen/erhalten sol/das könte man aus dem Alten vnd Newen Testament / wenn man lust darzu hette/ leicht lernen/vnd die Christliche liebe/ wo es one den Geitz vnd eigen nutz were/würde vns den weg fein darzu zeigen/ das ein jede Freundschafft/den jrigen solte helffen vnd rahten soniel sie können / Wie S. Paulus vermanet / Ein jeder sol die seinen am ersten versorgen / 1. Timoth. 5. so ein Glaubiger oder Gleubiginne Widwen hat / Der versorge dieselben vnnd lasse die Gemeine nicht beschweret werden / Auff das die / so rechte Widwen sind / mögen genug haben.

Darnach sein auch da Kammer vnd Kirchengüter/ Gemeine kasten/ Spitell/vnd andere einkomen/Vnd gebeut S. Paulus den Reichen/ 1. Timot. 6. Das sie gern sollen geben/ vnd behülfflich sein/damit sol man den dürfftigen zu hülff komen.

Vnd wenn man daher so sorgfeltig were / als für den Wucher/ würde man nicht viel dürfftige leute ehrlichen erhalten können/ Sonder es würde aus Gottes Segen noch jmer etwas vberbleiben / wie in denen örten geschicht / da man aller dinge keinen Wucher im Lande leidet. Aber wir Deudschen sein zu geitzig vnd eigennützig / Darumb was man an ehrlichen dürfftigen Christen ersparet / mus darnach in Kriegen/ oder sonsten vnnützlich vnd böslich hinweg komen.

So were es auch ohne noth/das man darumb einem jeden müste einen Edelmans stand aus halten / oder so viel geben/als er zu seinem pracht haben wolte/Müste sich auch einer selb gern vnter die gewaltige hand Gottes ergeben / vnd nu mehr die rechnung nicht also zu rück machen / das er noch also in *flore* wolte leben / wie er vor gewohnet hatte / sonder er müste Gottes veterliche Zucht mit demut vnd gedult auffnemen/wo es sein vermögen nicht mehr sein wolte/ vorigen stand zu führen/sonderlich die vber dem Wort Gottes vmb jhre narung komen sein.

Aber was sol ich sagen: Die armen haben an dem wucher das wenigste/denen ist der Wucher am meisten angelegen/die vorhin ein zimliche narung haben/ Aber es ist jhnen zu wenig/sein auch gegen Gott so misstrawig / das sie meinen/wenn sie das heuptgut auffzehren/so sey Gott die hand gesperret/ vñ wissen doch nicht/ wie lang sie zu leben haben.

Höre was saget S. Paulus.

1. Timo. 6. Es ist ein grosser gewin/ wer Gottselig ist/ vnd lest jhm genügen / Denn wir haben nichts in die Welt bracht /Darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hi-

naus

raus bringen. Wenn wir aber narung vnd kleider haben/ so lasset vns benügen.

Höre was Salomon bittet.

Prou. 30. Zweyerley/ Herr/ bitte ich von dir/ die woltestu mir nicht wegern etc. Armut vnd reichthumb gib mir nicht/ Las mich aber mein bescheidenen theil speise dahin nemen.

Höre was singet die Christliche Kirche/ aus dem ersten stück vnsers Christlichen Glaubens.

Der sich zum Vater geben hat/ das wir seine Kinder werden / Er wil vns allzeit ernehren/ Leib vnd Seel auch wol bewaren / allem vnfall wil er wehren / kein leid sol vns widerfahren / Er sorget für vns / hüet vnd wacht/ es stehet alles in seiner Macht.

Hierauff bitte vnd vermane ich vmb Gottes willen/ ein jeder wolle auff sein eigen gewissen sehen / vnd dasselbe vmb des zeitlichen willen / wider das klare Wort Gottes nicht beschweren. Vnd ob wol aus Christlicher liebe mit gutherzigen leuten mitleiden zu haben/ wie D. Luther vermanet/ als da etliche vnuersehens / aus vnwissenheit/ in ein Nothwücherlein komen sein/ vnd ohn schaden oder verlust der heuptsumma sich so bald nicht können daraus wickeln/ erkennen aber/ das es vnrecht sey/ vnd bitten Gott/ das sie mit der zeit daraus möchten ledig werden/ so wolle sich doch niemand selb zu lang auffhalten / vil weniger betriegen/ denn Gott lest seiner nicht spotten.

Vnd dieser vrsachen halben / hab ich fromen hertzen/ die gern wolten recht thun/ vnd ein gewissen haben / zu guten / diese Predigten des Ehrwirdigen seligen Mans Herrn Nicolai Galli/ vnsers geliebten Pfarrherrn vnd Superintendenten/ in den druck wollen geben / welche ohne zweiuel Gott dem HErrn für seine gaben dancken werden/ Die andern aber/ die es verachten/ oder mutwillig lestern / werden auch jhren Richter finden.

Euch aber lieben Eiden vnd Söne/hab ich dieses zu-
schreiben wollen/ beide aus Christlicher guter meinung/die
ich hertzlich vnd Veterlich zu euch trage/Vnd das ich euch/
als die jr euch gleich auffs newe vnnd erst zu Hause richtet/
vor dem wucher warnete/ deñ wo der ist/da ist Gottes berg/
Haus vnd Kirch auch nicht/wo Gottes Haus/Berg/
vnd Kirche nicht ist/ da ist Gott nicht / Wo
Gott nicht ist/da ist auch keine Gnade/
leben noch Seligkeit.

E. W.

Schweher vnd Vatter

Wolffgangus Waldner.

Die Erste Predigt/ Herrn Nicolai Galli / Vber den Spruch/ Psalm. XV.

HERR wer wird wonen in deiner Hütten?
Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt.

DIeser Psalm/ wie Ewer lieb gehöret haben/ ist in sonderheit wider die Heuchler gestellet/ welche sich allzeit bey dem Volck Gottes in der Kirchen vntermengen/ Vnnd wollen so wol vnd mehr Christen vnnd Gottes Volck sein als andere/ ja viel besser denn die andern/ vnd derselben finden sich zweierley. Erstlich /als vor zeiten die Phariseer gewest/ Vnser zeit die Papisten / so zum mehrern teil mit Wercken vmbgehen / Vnnd mit Ceremonien vnnd Menschensatzung/ die rechten guten Werck aber/ als Glauben/ Lieben vnnd wolthun / lassen sie dahinden / vnnd wollen damit in den Himel komen.

Darnach sind andere/ die sich zu Gottes reinem wort halten/ vnd lassen sich bedüncken/ das sie gute Christen sein/ gehen wie andere Leute zum Sacrament/ Aber was sie da haben/ bekennen vnd sich düncken lassen/ ist doch das werck aller ding darwider / vnnd werden vberzeugt/ das sie keine rechte Christen sein. Vnd ist dieser Psalm starck wider sie/ beide wider die Papisten / vnnd wider die falschen Euangelischen Christen / Als die nur mit dem Namen Christen sein. Vnd Dauid wil sie keine Christen sein lassen/ noch das sie in Gottes Reich komen sollen.

Also hinwieder ist es ein schöne Lehre für die Christen/ die jr Christenthumb nicht allein in dem wort haben/ das sie dauon reden vnd schöne gedancken haben/ Sondern

beweisens auch in der that) vnd bezeugens mit dem Werck/ das der heilige Geist da sey. Er leret aber da nicht/ wie man ein Christ werde/ Sondern wie die/ so Christen sind/ vnd ver newert Christlich sollen leben/ Denn Christus der HErr sagt es selbs/ Wo der Baum gut ist/ bringt er gute früchte/ ist er bös/ so ist man gewis/ das er kein gute frucht bringt.

Was aber die früchte der warglenbigen sein/ haben wir sonsten in den heiligen Zehen Geboten/ als in der ersten vñ andern tafel/ da es alles nach einander beschrieben wird. Vnd ist dieser Psalm auch schier auff dieselbe art gerichtet/ Denn es werden zehen gebot ausdrücklich darin vermeldet/ welche auch in den zehen Geboten stehen/ oder mit denselben vbereinkomen/ Als 1. Wer ohne wandel einher gehet. 2. Wer recht thut. 3. Wer die warheit redet von hertzen. 4. Wer mit seiner zungen nicht verleumbdet. 5. wer seinem nehesten kein arges thut. 6. Wer seinen nehesten nicht schmehet. 7. Wer die gottlosen nichts achtet. 8. Wer seinem nehesten schweret vñ helts. 9. Wer sein geld nicht auff wucher gibt. 10. Wer nicht geschenck nimpt vber den vnschüldigen.

Nu ist in der nehesten Predigt/ wie ewer lieb weis/ verlassen/ das wir hie von einem sondern Sprüchlein oder Pünctlein zu reden haben/ welches den leidigen Wucher belanget/ der/ wie andere sünde mehr/ dermassen einreisset/ das man jhn nicht mehr wil für Sünde halten/ sonder für eine tugend vnd grosse notdurfft/ wie auch das schendliche fluchen vnd schweren so gemein wird/ das es mus dapfferkeit heissen/ also desgleichen hurerey vnd vnzucht/ betriegen vnd vbersetzen/ das wird jtzt alles für tugendt vnd redligkeit/ oder geschickligkeit gehalten.

Also/ sag ich/ ist der Wucher auch in dem gantzen Deudschenlande eingerissen/ das mans für einen grossen dienst helt/ den einer dem andern mit dem wucher thun kan. Wenn es denn in dem Reich dazu kömpt/ das sünde nicht mehr sollen sünde sein/ sonder tugend/ So bezeugen alle Historien der

Bibel/

Bibel/vnd anderer/ das es am ende sey/vnd das Gott Oberkeit/vnd Vnterthan straffen wil/ vnd hat schon einen Weg dazu.

Wiewol ich weis/das ich oder ein ander wer er ist/ vnd wie wir auch dauon reden/ diesem Laster nicht viel abgewinnen werden / Denn also gar sein die Leute in dem Wucher ersoffen/Vnd das die Weltkinder/ oder wer sie sein/solcher Predigten nur spotten. Aber ich vnd andere müssen auff Gottes wort sehen/ daran Gottes Ehre/ vnd der leute seelen heil vnd seligkeit gelegen ist. Vnd wir armē Prediger haben denselben Befehl / darin wir vns ja wol spiegeln sollen/ als in dem dritten vnd 33. Cap. Ezechiel. Was wir von Gott/ vñ aus seinem Munde hören/das müssen wir reden/Hilffts/ wol vnd gut/ so hat Gott sein Ehr/ vnd wir haben das vnser gethan/vnd der Leute Seligkeit gesucht. Hilfft es nicht/ so haben wir vnser Seele errettet / vnd gethan / was vnsers Ampts ist/Den andern aber/die sich darwider setzen/wird es schweer fallen.

Wie ich nun des gewis bin/das der gröste teil nicht folget/sondern weidlich darwider zürnet/ Also bin ich dennoch getroster hoffnung / Weil es Gottes wort ist/ das dennoch frome Hertzen sein werden/die Gott fürchten/die werden sich hüten/das sie in solche Sünde geraten/ Sein sie aber vnwissend darein komen/ so werden sie drauff dencken/ wie sie wider draus komen / vnd sich Christlich erneeren / Vnd diesen sage ich es zu gutem/den andern zum zeugnis vber sie.

Ich wil aber die Sache auff das einfeltigste vnd lindest handlen/nicht wie es nach der leng vnd nach der scherff gehandlet vnd gedisputirt mag werden / Sondern fromen Christen zu gutem. Derhalben nun zur Sache.

Das wort/ Wucher/ ist gleichwol so bekandt/ das es an sich selbs/ es sein sonsten die leute wie sie wollen/ dennoch einen abscheuch gibt/ vnd darob einen abscheuch haben sol/ er sey ein Christ oder nicht/ Wiewol die Vnchristen achtens nicht/ aber die Christen achten es.

So ist nun Wucher eine solche Sünde/die wider Gottes wort ist. Darnach wider alle Rechten / Geistlich vnnd Weltlich Zum dritten/wider die Vernunfft vnnd wider die Natur. Zum vierden/wider alle alte ehrliche gebreuche vnd gewonheit/auch ein verderben Gemeines nutzes/wo dis Laster einsitzet. Vnd endlich eine grosse Sraff Gottes/Denn wie Er sonsten strafft mit Krieg/Pestilentz/Teurūg etc. Also strafft er die Welt auch mit dem Wucher / vnd nicht weniger/als wenn er andere Plagen in das Landt schicket.

Das nu der Wucher ernstlich vnd hart von Gott verboten/ ist/das stehet hin vnd wider in der H. Schrifft.

Exod. 22. Wenn du Geldt leihest meinem Volck das arm ist bey dir/ soltu jn nicht zu schaden tringen/ vnd keinen Wucher auff jn treiben.

Leuit. 25. Du solt deinem Bruder dein Gelt nicht auff Wucher thun.

Deut. 23. Du solt an deinem Bruder nicht Wuchern/ weder mit Geld noch mit Speise / noch mit allem/ damit man wuchern kan.

Psalm 15. Der wird auff des Herrn Berge wohnen/ der sein Gelt nicht auff Wucher leihet.

Luce 6. Vnd wenn jr leihet/ von denen jr hoffet zu nemen/ was dancks habt jr darnon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch/ auff das sie gleichs wider nemen.

Thut wol vnd leihet/ das jr nichts darfür hoffet/ So wird ewer Lohn gros sein/ vnd werdet Kinder des Allerhöhesten sein.

Nu bin ich des fürhabens nicht/ Das ich viel declamiren wil/ Ein jeder weis/ er sey ein Christ oder vnchrist vnd was er sey/ Wenn Gott der Herr ein ding verbeut/ so mus er ein vngefallen daran haben. Nu verbeut er den Wucher/ vnd ist jhm von hertzen feind/ Darumb sollen sich die Leut an solchem verbot vergnügen lassen.

Darnach habe ich gesagt / das er nicht allein wider Gottes Wort sey/ Sonder wider alle geschriebene Rechte.

Denn

Denn wie wir lesen/vnd in den Historijs haben/ so haben die alten Römer den Wucher so ernstlich verboten/das man in dem gantzen Römischen Reich keinen wucherer gelidden/ Sondern ernstlich gestrafft hat/Wie der alten Römer einer der grosse Cato genant schreibet/das sie den Wucher nicht wollen nemen lassen/ wie in *Legibus XII. Tabularum, lege. 5.* zu sehen.

* Catonis wort sein diese/ *Maiores nostri sic habuêre, & in legibus ita posuêre, furem duplici condemnari, fœneratorem quadruplici, adeò peiorem existimabant fœneratorem, quàm furem.*

Aber das ist auch dabey / da der Wucher hernach eingerissen/das jn die alten Keiser nicht konten wehren/musten jn gehen lassen/doch etwas messigen / vnd haben also gehen lassen/Das er nicht ein redlicher / Sondern ein vnredlicher handel sein sol. Hernach do sie Christen sein worden/haben sie den Wucher durch aus verboten / Wie man lieset in den Geistlichen Rechten / Jn welchen Rechten viel böses ist/ dennoch ist viel guts auch darin/ wie die jenigen wissen/die darinnen studieren.

Vnd das Concilium zu Nicea/das gar ein alt Concilium ist/das verflucht den Wucher/ als ein verdampt ding.

Vnd das ich dieses auch anhenge/haben vnser löbliche Keiser/Maximilianus vnnd Carolus/ die alten Statuten wider bestettiget/vñ haben den Wucher ernstlich verboten. Das also der Wucher wider die Heilige Schrifft/wider alte Recht/vnd wider die Ordnung des Römischen Reichs ist.

Das er aber wider die Vernunfft sey/das haben die Heiden disputirt/ Als die jm auch von hertzen sind feind gewesen/Dann es ist wider die Vernunfft/das Gelt sol Gelt tragen/Vnd haben das wort *fœnus* gebraucht. So lesen wir von alten Gewonheiten / vnnd Gebreuchen / aus dem alten Scribenten Catone/wie die Alten den Wucher gar nicht gebillichet haben / wie vor auch gesaget ist / Also die nach jhnen kommen vnnd darwider gewest seind / die

sein durch die Natur also angeleitet wordē/das sie dem wucher sind feind gewest / Vnd ist der Wucher nicht so gar langst bey vnsern alten Deudschen/ja nur vor 60. Jaren/ein solch Laster gewest / das man mit fingern auff einen gezeiget hat / der sein Gelt auff Wucher geliehen hat / vnd niemand ist gern mit einem solchen vmbgangen.

Das ich gesagt hab/er sey wider gemeinen nutz/Da hat der Wucher in dem Hebreischen deshalben einen solchen namen/heisst Nesthech/ das ist/ auffressen. Das Wucher vnd Wucherer in den Stedten nichts anders sein/ denn Auffresser/die es alles auffressen / Denn was jm ein ander mus lassen sawer werden/das frisset der Wucherer/der sitzt nur still/ thut nichts/ hat keine gefahr/ vnd reisst doch alles zu sich. Vnd ist Wucher ein solch heimlich Gifft/das einzele Personen hinweg frisset/Endlich auch ein gantz Land/vnd gantze Stedte. Er schleicht so fein daher/ das der/ so es von jm auffnimpt) dem Wucherer noch darzu dancken mus / Ein solch geschwind Gifft ist es.

Ambrosius vergleicht es *morsui Aspidis*, Wenn dieselb einen beisset/so gehet jm ein süsser Schlaff zu/vnd in des wird er vergifft. Also gehet der Wucher auch süss ein/ Wenn einer meinet/man hab jm wol gedienet/so ist er gefressen.

So sagt der Jurist Baldus *Con.* 449. Der Wucher sey wie ein Holtzwurm/der darff einen schönen herrlichen baum verderben. Also thue der Wucher auch/ Der mit einem Gülden anfehet/ vnd frisset jmer weiter je weiter / bis er gar verdirbt. Also müssen nicht allein einzele Personen/sondern gantze Stedte/ Land vnd Leute / wenn sie dem Wucher zu theil werden/ verderben.

Wie nun der Wucher vnter sich frisst/ also frisst er vmb sich vnd vber sich/ das der/so da meinet/ er wolle mit seinem ausleihen vnd Wucher Geldreich / vnd selig werden / So kömpt er vmb seine Seligkeit. Da legen sich solche Wucherer auff böse Hendel vnd Finantzerey / vnd gewinnen jhr Gut mit sünden / bis es endlich auff jhre Kinder vnd Geschlecht:

schlecht kömpt/ das sie vmb Gut/ Ehr/ Leib vnd Seligkeit komen/ Denn ein solch Ende nimpt vnd bringet er/ das er den Wucherer vnd die seinen selb auffrisset / Ob es wol gemach zugehet / wie mit einem Wurm/ der mit der weil einen schönen Baum wurmstichig macht/ vnd verderbet.

Darnach so gibt der Wucher grosse sünde / das nicht allein die Wucherer sich mit sünden nehren / sondern auch die/ so den Wucher annemen/ die müssen dem Wucherer geld bekomen/ Denn fressen sie vmb sich/ das es auch ander Leute müssen entgelten/ wollen sie den Wucherer anders zu frieden stellen/ vnd selb auch einen vberschus behalten. Daher denn die alten Scribenten schreiben / das Wucher das gröste *Monstrum* oder Wunderthier sey/ das auff der welt ist.

Also haben wir gehört/ das der Wucher wider das wort Gottes sey/ wider die alten Gesetze/ wider alle gute gewonheit/ wider die vernunfft/ vnd wider die Natur/ Ja sey ein verderben der menschen/ vnd des gemeinen nutzes/ Auch das die leute endlich zeitlich vnd ewig verderben müssen. Man gleub es oder nicht/ so ist es doch so war / als war Gott lebet/ vnd Gott Gott ist. Darauff ist wol zu dencken/ was es für straffe mit sich bringe.

So wir denn gehöret haben/ das der Wucher wider Gottes wort sey/ so wil ich nicht weiter gehen / sondern nur bey diesem psalm bleiben/ vnd anzeigen/ was die straffe auff die Wucherer sey. David fraget Gott den HERRN/ vnd spricht/ HERR/ wer wird wonen in der Hütten? Dem antwortet Gott/ Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt. Wie nun die in Gottes Tempel sein / die jr Geld nicht auff Wucher geben/ Also entgegen mache du die Rechnung bey dir selb/ das die/ so jr Geld auff Wucher geben/ keine Christen sein. Sind sie keine Christen/ dencke was sie denn sind/ vnd wenn sie gleich hundert tausentmal zum Sacrament giengen. Ein Wucherer ist kein Christ/ er sey wer er wolle/ Vnd wenn gleich die gantze welt mit dem Wucher vmbgienge/ so ist doch der Wucher der früche eines bösen Baums.

Darnach das wir gehöret haben / das Wucher in Geistlichen vnd Weltlichen Recht verboten ist/ Stehet die Straff auch darrinn / wenn man sie halten wolt vnnd sol. Gleich wie er nach Gottes wort nicht ein Christ ist/ also ist er *ipso facto*, in dem Banne / Vnnd er sol keinen theil an der Kirchen haben/ noch an der Absolution / Sollen auch keines weges zum Sacrament zu gehen gelassen werden/ wenn sie sich nicht erbieten/ das sie dauon wollen auffhören.

Wiewol die Weltkinder nach dem nicht gros fragen/ wenn sie schon vnter den Christen nicht sein/ Vnnd weil sie one das zu keinem Sacrament kommen/ sich wenig darumb bekömmern/ wenn man jnen gleich die Sacrament versagt. So schliessen doch gemelte Rechten dahin/ das sie sonsten auch vnter ehrlichen leuten nicht sein/ noch zu ehrlichen emptern sollen gebraucht werden / Vnd wenn sie gleich Ritter oder gröſſe leute weren / Vnd wenn vor zeiten sind Ritterspiel vnd ehrliche Versamlung gehalten / hat man sie als Schelm vnd vnehrliche Leute ausgemustert. Item/ Man hat sie zu keinen Zeugen zugelassen/ Jhre Testament haben keine krafft gehabt/ Das haben alles redliche Leute aus jhrer vernunfft geschlossen.

Volget weiter/ Das ein Wucherer / wenn er lang gewuchert hat / hat er bey der Oberkeit keinen Behelff/ Sie spricht jhm nichts zu / wie es denn die Wucherer wol wissen. Derhalbrn wenn sie einem auff ein Jar 100. Gülden leihen/ So nemen sie als bals bald von der Hauptsumma 5. oder 6. Gülden hinweg/ Oder stellen die Heubtsumma auff 105. Gülden/ Vnd betrigen also jhre Oberkeit/ die jhnen von Gott fürgesetzt ist.

Aber das man den Wucherern keine ausrichtung thun sol/ das haben vnsere löbliche Römische Keiser geordent/ Vnd noch dazu geboten/ Das man den Wucherer vmb den vierdten Theil straffen sol. Vnd schreibet Cato de re Rustica, Wenn ein Dieb gestolen hat/ hat man jhn gestrafft

gestrafft / das ers solte zwifach wider geben / Ein Wucherer aber vierfach. Er hat damit zu verstehen geben / Das ein Wucherer vierfach erger sey denn ein Dieb.

Vnd war die Straffe so ernstlich / Wenn man das Wuchergeld vber viel Jhar erfraget hat / hat mans müssen dargeben / vnd die Kinder mussten es selb thun. Das haben die Heiden gethan / Was thun aber wir Christen? So redlich sein wir / das wir meinen / wir werden vns ohne den Wucher nicht ernehren / die wir doch Gottes Wort haben. Derhalbē dörfften wir wol eines gutē Agidis / der zu Athen war / der brachte / vnter dem Schein / als wolt er den Wucherern helffen / der Wucherer Verschreibung zu wegen / Da meinten sie / Er würde jnen damit grossen Nutz schaffen. Er lesst aber auff dem Marckt ein Fewer anmachen / vnd lesst die Verschreiben alle hinein werffen. Vnd sie schreiben daruon / Das kein schöner Fewer nie gewest sey / Vnd mussten da auff einmal Heubtsumma vnd Vbersatz verlieren.

Wolan / ich hab vor gesagt / Das wenig Leute sein / die folgen werden / Aber fromme Hertzen werden dennoch dencken / wie sie des Wuchers müssig stehen / vnd jhre Narung ehrlich anstellen. Es lesst sich wol ansehen / als sey Wucher eitel Gewin / Aber es ist eitel Schaden. Vnd dencke nicht anders / Wenn du einen Pfenning Wucher einnimest / So nimbstu das ein / das dir vnd deinen Kindern an Leib vnd Seel / an Gut vnd Ehr / schadet / vnd könnest dir vnd deinen kindern nicht besser zum verderben helffen. Vnd wenn es schon lang anstehet / so kömpt es doch gewis / so war als Gott Gott ist.

So denn der Wucher eine solche Sünde ist / Wolten frome Leute / die Gott fürchten / gern wissen / was Wucher sey / weil Gott der HERR so drewet. Nun hab ich gesagt / ich wolle die Sachen einfeltig vñ nicht scharff handlen / doch also handlē / das es der grund göttlichs worts sey /

Vnd das wil ich sagen/das es die Bawern auch verstehen/ Vnd ist/ in summa/ eigentlich dauon zu reden/ Wucher ein solch Genieslein/ Vberschuss vnd Gewin / so leihens halben gegeben vnd genomen wird/ es sey nun viel oder wenig/ vber lang oder bald / Geld oder Gelds werd.

Leihen sol frey vmbsonst / on allen genies geschehen/ Vnd ist die Vnterschied vnter leihen vnd schencken nur in dem/ Ein geliehen Gut hab ich wider zu fodern / aber das geschenckt Gut nicht/ Forder ich es/so sagen die kinder auff der gassen/Gebers nemer/Dazu was ist das? Wenn ich sage/ Ich wil dir das leihen/doch das du mir mehr gebest/denn ich dir geliehen habe / Wil ich denn einem mit leihen einen dienst thun / so hab ich nicht mehr zu fordern/ denn ich geliehen habe/Wil ich aber mehr haben/so ists Wucher. Denn wil ich einem dienen mit leihen / borgen / schencken vnd geben/so mus ichs thun on meinen Gesuch vnd Wucher. Leihen sol frey sein/ Leihe ich nicht/ so ists nicht recht gesagt/ Ich hab jm einen dienst gethan / Wil man einen Zins daruon haben/so ists Wucher.

Das aber das Wucher sey/ das kan ein einfeltiger verstehen / Vnd ist keiner so vngelert/ er mus es bekennen/Vnd ist dieses eine erklerung aus der Natur vnd vernunfft/da eines jeden Hertz mus sagen/ jm sey also. Vnd das dieses desto gewisser sey/ wenn jm ja die vernunfft nicht gnug thut/setze er Gottes wort dabey/ vnd höre was man liset.

Deut. 23. Du solt an deinem Bruder nicht wuchern/ weder mit Geld / noch mit Speise/ noch mit allem / damit man wuchern kan.

Da setzt Gott selb die Definition / Das du von deinem Nechsten nicht mehr nemen solt/denn du jm geliehen hast/

Hieronymus in Ezech. cap. 18. saget/Die Schrifft heist Wucher alles/ was genomen wird vber das/so du ausgeben hast / das du nicht mehr solst wider empfahen/ als du geliehen hast.

Ambrosius/Was du mehr nimpst/als du ausgeliehen

hast/

hast/das ist Wucher/es sey Speise/ Kleider/ oder was es sonst sein kan.

August.psal.36.56. Wenn du jemand Geld leihest/vnd hoffest mehr dauon/ als du gegeben hast/nicht allein Geld Sondern auch was es sonst sein kan/ es sey Weitzen/ Ole/ Wein oder was es wölle/ Nimestu mehr/ als du gelihen hast/so bistu ein Wucherer/vnd bist in dem billich zu straffen.

Also ist dieses ein rechte Definition/ das Wucher sey alles was man nimmet oder gibt/ vber das ausgeliehene. Fragestu nu/ Was heist Wucher? Antwort. Mehr nemen/ denn geliehen vnd gegeben ist. Christus der HErr definirts selbs auch also/vnd spricht Luce.6. Gebet vnd leihet/ das jhr nichts da hoffet. Das er es leihen heist/ gibt er zuuerstehen/das man das geliehene zu fordern habe. Das er aber sagt/nichts drein hoffen/ heist nicht allein/das du nichts darauff schlagen solt/ Sondern aller ding nichts vber das geliehene hoffen/ keinen gedancken darauff haben/etwas mehr zuerlangen.

VNd in gemeltem Spruch/aus Deuteronomio erkleret sich Gott/ das es nicht allein mit Gelt also gehen sol/ Sondern auch mit Korn/vnd Geldes werd. Hieraus ist klar/ was mit Geldt ist/als fünff gülden vom hundert zins/das ist eitel Wucher/vnd wenn es nur ein Gülden/ja nur ein groschen were/ Wenn du es daher hoffest/ das du ausgeliehen hast. Also hab ich das geliehene zu fordern/was ich aber darüber beger/es sey viel oder wenig/das ist schon Wucher.

Daraus folget schon weiter/das kein gewonheit/kein Einrede/noch kein gewalt/auch kein Engel im Himel nicht souiel macht sol haben/ den Wucher recht zu heissen/vnnd wenn alle Könige vnnd Keiser vnnd Potentaten dazu theten/ So können sie jn nicht recht sprechen/ Denn er ist in Gottes wort verboten. Er ist wider alte Rechte/wider Gewonheit/wider Vernunfft vnd Natur.

So wenig als sie sonsten Gottes wort zu endern/nicht

Gewalt haben/vnangesehen/das sich gleichwol grosse potentaten dessen vnterstehen / Wie man siehet/ das sie wider Gottes wort / vnnd wider das Hochwirdige Sacrament/ Gebot vnd Mandat lassen ausgehen / So können sie da in Gottes wort auch nichts endern / Sie können die Natur nicht endern/ sie können nicht machen / das schwartz weis/ vnd weis schwartz ist/ oder das wir für die Knaben reden/ sie können es nicht endern / das Magister solte generis foeminini sein/ das zwey müsten drey sein / Also können sie da die Natur auch nicht endern.

Vnd wenn gleich Juristen sein/ gros oder klein/ hoch oder nidrig/ die sich vnterstehen/ das man was auff das leihen nemen müge/ So gemanen sie mich eben an jenen philosophum / der die Leute vberreden wolte/ der Schnee were schwartz von Natur / vnnd nicht weis / wie er scheinet/ vnd bekame seiner meinung einen grossen anhang / wolt es noch vortheidigen vnnd gabe für / die Materi daraus der Schne keme/ die wer schwartz. Eben des gemanen mich beide Juristen vnd Theologi/ die deshalben einen seer grossen anhang haben/ das sie den Wucher verteidigen/ vnd haben zu behelffe vnzehlig viel Glossen / Also solchs mit grundt zuerhalten / ist eben so vnmüglich als die Natur endern. Wer es nicht gleuben wil/ der wird es erfarn/ Sparen sie es denn zu der erfahrung/ wehe jnen.

Also haben wir was Wucher sey/ vnd das kein Engel noch Mensch da zu dispensiren hab / man glaub was man wolle/ Gottes wort bleibt ewig/ vnd lest sich nicht endern/ wenn gleich alle Welt darwider were.

Es sol E. L. wissen/ weil das vbrige im Leihen/ Wucher ist/ das vō mir nicht gemeint ist/ der redliche zinskauff/ damit man nicht dencke / ey wenn man denn das Geldt nicht sol ausleihen auff Zinse/ wie wil man sich denn nehren/ O es sein viel andere ehrliche wege/ da man sich göttlich vñ ehrlich nehren kan. Wie haben sich vnsere Eltern ernert/ die gar keinen Wucher gelidden haben;

Wi

Wie aber die Keiserlichen Recht Wucher in den leihen verbieten / vnd halten keine action/vnd die newen Keiserlichen Rechte verbieten jn gar/so lassen sie dargegen zu/alle redliche keuffe/die nicht offentlich wider Gottes wort sein Vnd also lassen sie den widerkauff zu. Wie leicht kond man denn aus den Wucher einen widerkauff machen/weil Gottes wort nicht also ausdrücklich darwider ist/als der Wucher/vnd wird in den Keiserlichen Rechten zugelassen/allein das ist der mangel/die den zinskauff wolten brauchen/das sie auch damit keinen falsch trieben/als wolten sie damit dem Wucher ein huetlein auffsetzen / das es nicht solt Wucher heissen/vnd were es doch/als wenn einer den Zinskauff allzeit so gewis wolt haben/das er beide das Heubtguth vnnd den Zins wolt gewis haben/vnd wolte sich weder gelegenheit noch vngelegenheit/weder schaden noch verlust nicht hindern lassen.

Solches wer ein betrug / wie denn solcher ferblein wol mehr sein / vnnd sich die Leut gern auff solche rencke legen/ damit wenn es für Oberkeit keme/das man jnen nichts könte absprechen/als wenn sie Bücher auffrichten/der 90. gülden auslehet / der lest dargegen 90. oder 95. schreiben/das jm der ander schuldig sey/ oder er sol dagegen ander schlecht ding in hohem werd annemen.

Ich rede aber von der Idæa/substantz/vnd was ein redlicher kauff ist/das derselbige Christlich kan gebrauchet werden/wider den falsch vnd betrug können wir nicht. Essen vnnd trincken ist recht/wer es wil misbrauchen/der gewarte der gefahr/ Darumb an stat des Wuchers kan man den Zinskauff haben/vnnd sol in diesem fall die liebe die *Domina* vnd *Magistra* sein / nach der Regel / was du wilt das man dir thun sol/das thue einem andern auch/vñ das könt man in dem zinskauff wolthun.

O Jesus alles sey gesagt in gemein/ das der Wucher wieder Gottes Wort / wieder Geistliche Weldtliche

vnd geschriebene Recht/ wider die Vernunfft/ vnnd wider die Natur sey/ Vnnd dazu ein grosser Zorn Gottes/ der sein ernstliche straffe auff sich habe. Darnach was Wucher eigentlich sey/ nicht frey vmb sonst hin leihen/ Sondern des einen genies haben/ viel oder wenig/ Vnnd so wenig man Gottes Wort vnnd die Natur kan endern/ So wenig kan man endern/ das Wucher nicht Sünde sey/ darauff mag ein jeder gleuben was er wölle. Zum dritten/ das man sich ehrlich nehre/ vnd dazu hat man wol andere wege/ damit wil ich den widerkauff nicht gemeinet haben/ alleine das kein Misbrauch darbey sey.

Es ist aber ein sonderlichs/ Das Gott zusamen setzt/ Wer dem Negsten schweret vnd helts. Vnnd der sein Geldt nicht auff Wucher gibt. Was hat Gott der Herr darauff? Nemlich diese vrsach. Gleich wie wenig Leute sein/ on allein was rechte Christen sein/ vnd andere rechte Bidermenner/ welche diesen Sünden/ wie andern Sünden feind sein/ das sie jr Geldt vmb sonsten ausleihen / Also findetes sich auff der andern Seiten / das sich jhr viel auff das Nemen legen/ vnnd lassen jhnen getrost leihen vnnd geben/ das jnen die Welt kaum genug köndte geben/ beide/ denen die es rechtschaffen bedörffen/ Vnnd die andern/ die es nicht wolten widergeben/ Denn fordert man das geliehene von jnen/ sagen sie bald / Ist der ein Christ? So ist vnd findet sich zu beiden teilen mangel. Etliche weil sie hören/ das sie von dem ausgeliehenen keinen Wucher dörffen nemen/ wollen sie gar niemand leihen/ vnd lassen jrent halben die Leut verderben/ etliche aber sind dargegen/ die wollen nur nemen/ vñ haben/ das man jhnen geben sol / Vnd geben einem zu erst die besten wort/ vñ schweren so hoch/ damit sie nur etwas heraus bringen/ Vnnd wie Syrach am 29. Cap. sagt / Sie küssen einem die Hende/ darnach wenn sie es zahlen vnd widergeben sollen/ schlügen sie einen lieber an den Hals/ Das also zu beiden theilen mangel da ist/ Wie aber demselben thun/ davon sol hernach gesagt werden.

Die

Die ander Predigt / wider den Wucher.

DAuid beschreibet in diesem Psalm einen wahren Christen / vnnd wil jhn von den Heuchelchristen vnterscheiden. Darauff hat er vnter andern Sünden vermanet / wie man sich vor dem Wucher / als einer grossen Sünden hüten solle. Vnd die jn treiben / sollen so wol keine Christē sein / als die / so in andern offentlichen Sünden liegen / Denn Gott schleusst sie aus / aus seiner Hütten / aus seinem Berge / das ist / aus seinem Reich vnd Kirchen. Weil denn der Wucher so eine grosse Sünde ist / Aber so gewaltig eingerissen hat / ist es eine hohe Nodturfft gewest / das in einer sondern Predigt etwas douon ist geredet worden / damit fromme Christen / die sich gern warnen vnnd jhnen sagen lassen / einen bericht haben / wollen andere Weltkinder daher vrsach zu zürnen nemen / mügen sie es meinet halben wol thun / vnnd wir müssen sie auch wol fahren lassen. Aber fromen hertzen zu gutem / die gern recht wolten thun / müssen wir etwas reden.

Vnd ist dieses kurtz die Summa gewest / das Wucher eine solche grosse vnnd schwere Sünde ist / die wider Gott vnnd sein H. Wort / wider alle Recht / Geistliche vnnd Weltliche / wider Vernunfft vnd Natur / wider alle löbliche Gewonheit / vnd alte Gebreuche sey / Dennoch hat er in dieser letzten zeit so gar vberhandt genommen / Das sich alle Welt auff den Wucher leget. Wie er aber eine grosse Sünde ist / also ist er auch an jm selbs schedlich / vñ verderbt nicht allein einzele personē / in jrer Narung / Sondern er frist auch vmb sich / vnd thut auch andern Leuten schaden / die in kauffen vnd verkauffen der Wucherer entgelten müssen / do alle ding gesteigert werden / wil man anders auff die Heuptsummam vnd auff den Vberschus kommen / so man den Wucherer ge-

rer geben vnd sich auch selb dauon neeren sol/wil geschweigen des/ das man dabey zu prangen vnnd zu prachten wil haben.

Daher der Wucher auch seinen namen hat (das er Stete/ Land vnd Leute verstöret/ vnd verderbet/ in jrer Policey vnnd im Gewerbe/ das alle ding auff eigen nutz vnnd auff den Geitz gerichtet werden / Demnach/ wo er einreist/ mus Gottes Gericht auch folgen/ sambt vielen vnd mancherley Straffen/ wie es denn auch vernünfftig nicht anders sein kan. Derhalben auch Gott diesem Laster so feind ist/ das er an vielen orten dauon redet/ vnd verbietens auch alle Recht Geistlich vnd Weltlich / als darwider kein Gewalt noch macht zu dispensiren hat/ oder etwas nach sehen kan.

Wer wil auch so küne sein / vnd sich dessen wider das helle klare wort Gottes/ zu vnterstehen/ One grosse Sunde/ kan es kein Mensch thun/ vnnd wer es thut/ der mus sein lebenlang ein böses Gewissen haben/ er füle es oder nicht/ wer sich demnach nicht wil warnen lassen / der mag thun was er wil/ aber bey dem wird es wol bleiben/ vnd werden Land vnd Leut nicht gros gewin an den Wucher haben/ denn er frist sie hinweg/ vnd Gottes Gericht bleibet nicht aussen.

Weil er dann/ wie gesagt/ so eine grosse Sünde ist/ vnd Gott straffet darmit die Leute/ das er sie herter nicht straffen köndte ausser der ersten Tafel/ So fragt gleichwol ein from Hertz/ was Wucher sey/ damit es in dis schendlich Laster nicht gerahte/ ist die Sache auch seinen rechten grunde erkleret/ das eigentlich dauon zu reden/ Wucher sey/ wenn man Geldt oder Geldswerdt hinleihet/ vnd man mehr dauon nimbt denn hingeliehen ist / es sey auch Geld oder Geldes werd/ das zu zinse genomen wird. Das also der Wucher auff dem leihen steht/ dauon man Zins nimet.

LEihen sol frey vmbsonsten sein/ damit einer den andern einen dienst thut/ das ander sol schencken heissen / oder ver-

verkauffen / aber das ander was man daruon nimbt/es sey viel oder wenig / ist vnnd heist aus Gottes wort Wucher/ auch nach aller Vernunfft vnd Rechten/ Jtzt ist der gemeine brauch das man von hundert 5. gülden mehr oder weniger nimbt/wenn es ein leihen ist / so ist es ein Wucher/ denn leihen sol nicht weiter gehen/denn das widerfodern/das ich hingelihen hab/ vnd das ist so leicht/das es jederman verstehen kan / wenn ers anders verstehen wil / das wenn man einem leihet/ sol man nichts vbrigs dauon nemen/ sonsten solt es dem negsten zu dienst leihen frey vmb sonst.

Dabey ist wol auch vormeld/ nach dem die Welt vermeinet/sie könne sich one den Wucher nicht nehren/So hat Gott dargegen viel weise vnnd Wege gelassen/da man die Nahrung kan Gottselig haben. Was aber die wege sein/ sich vnnd die seinen Gottselig zu ernehren / gehöret hieher auff die Cantzel nicht/aber die so gar auff dem Wucher liegen/vnd sich nicht zubeschweren haben/man spanne die sache so hoch/das mans schier nicht zukomen kan/ist am negsten die vnterschied gemacht mit leihen vnnd kauffen/Das mit dem redlichen kauff / wollen wir nicht hoch anfechten/ Sondern derselb der Vernunfft vnd Natur gemess vnd nicht ausdrücklich wider Gottes wort ist / des mügen sich die Christen wie anderer ordnung gebrauchen / wenn sie darin der billigkeit nach handeln.

Nu hab ich mir noch eins vorbehalten der jenigen halben/welche meinen/ wenn sie sich des wuchers solten verzeihen / sie würden sich nicht neren können/Vnnd do sie solten vmb sonst leihen/solten sie das jre bald anwerden. Zum andern / da nu andere hören / das man leihen vnnd den leuten vmb sonsten dienen sol / legen sich jhr viel darauff / das sie wollen man sol jnen getrost geben/Vnd vmb sonst flugs herleihen/ vnd der komen denn so viel vnd so offt/das einem all sein vermügen zu wenig wer/der es jnen wolte stat thun.

Denen zubegegnen / hat hie der H. Geist zwey Stücklein zusamen gesetzt. Der sein Geldt nicht auff Wucher leihet/ Vnd der seinem negsten schweret vñ helts/ Sonsten solt der keiner auff des HErrn Berge wohnen / Das/ wie es ein dürfftiger gern hat/ das man im rahte vnd helffe/ also solten sie dagegen auch halten/ So sol man auch nur da rahten vnnd helffen / wo rechte not ist/ Denen/ die es bedörffen/ vnd die solten es auch wider geben/ Syrach 29. Leihe deinē Nehesten wenn ers bedarff/ vnd du a nder gibs auch wider zu bestimpter zeit/ Halt was du geredt hast. Dauon wollen wir jtzt reden/ souiel zur besserung dienen mag.

Vnd erstlich/ von dem Wucher widerumb zu reden/ Weil gehört/ das er wider Gottes wort sey/ vnd alle Recht stimmen auch mit / Das er vnrecht vnnd Sünde sey/ wenn man Gelt auff Wucher hin leihet. Wenn man deñ also dauon redet/ sind viel Leute / die meinen / Nu wird sich niemand erneren können/ wo sie jhnen aber viel Zins machen/ das sie daruon eine sanffte nahrung können haben/ vñ das gibt die tegliche erfahrung/ vnd wird in der that sehr starck getrieben.

Die nu solche Gedancken vnd Anfechtung haben/ sollen denselbigen nicht folgen / noch auff andere Leute sehen/ Sondern man mus diese Sachen nach Gottes wort vrteilen/ Das lenget vnnd treuget nimermer/ Wenn mans gleich nicht so balde sicht / was man nach Gottes Wort hoffet. Nu ist hie klahr / das das Wuchern nicht allein verboten wird / Sondern ist auch so hoch verboten / das jhnen alle gnade Gottes abgeschlagen wird/ denn sind das nicht harte Wort/ Dauid fragt/ Wer wirdt bleiben HErr in deiner Hütten ? Gott antwortet / Der sein Geldt nicht auff Wucher gibt. Ist das nicht gnug geredt / hoch vnd viel getröet/ Das sie nicht Christen sollen sein / sie lassen sich gleich dünckẽ was sie wollen.

Vnd was sie gleich von dem Wucher gros Geldt haben/ sol es doch jhnen vnd den jhrenmein beschwerung sein/ denn

Gottes

Gottes zorn sol vber jnen sein / vnd haben jr Absolution alhie / das sie aus Gottes genad vnd Seligkeit ausgeschlossen sein sollen. Vnd zwar solchen ernst Gottes sihet man an denen orten / da wider den Wucher austrücklichen geredt wird / das sollen die bedencken / die mit dem Wucher vmbgehen / vnd meinen / er sey ein feine sanffte Narung. Vnd wie sie Gottes straffe / vngenad / vnd fluch auff sich haben / welcher auch auff jhnen bleibt / so lang sie darin verharren / so wird derselb gewislich nicht feilen. Vnd hilfft sie nicht / das sie sagen / ey es schadt nicht. Nein / solche gedancken feilen / aber Gottes Wort feilet nicht. Vnd ob es sich zu weilen schon verzeucht / vnd die leut mehren in des jr Gut / so verschleists doch zu letzt / das offt die kindes kinder müssen zu Betler werden / erwuchert Guet / thut ja kein gut / vnd da stehet Gottes Wort / vnd da man meinet / man hab gros Gelt vnd Gut gewonnen / vnd die leut panckatiern drauff / vnd haben einen gueten muet / so ist doch Gottes zorn dabey / vnd mus die straffe komẽ / es stehe an wie lang es wölle.

Also entgegen / die sich vmb Gottes willen des Wuchers enthalten / mussen aber dessen sehr entgelten / so ist darnach Gott da mit seinem Wort / der verwaret jhnen jhre gewissen / vnd da sie schon deste weniger haben / sol doch Gottes Segen dabey sein / vnd er wil es schaffen vnd schicken / das sie jhr Narung von vnd durch Gott viel gewisser sollen haben / denn da sie gros Gut mit Wucher gewonnen haben / vnd dabey prangen vnd guten mut haben.

So stehet nu in diesem Psalm / der das thut / der wird wol bleiben / er vnd die seinen werden sich ehrlich vnd Gotselig wol hinbringen / vnd spricht Gott Deu. 25. vnd in dem Propheten Jeremia / das Gott sagt / wer dem armen leihet / vnd nimpt nichts dauon / der sol an stad des Wuchers den Segen Gottes haben / vnd Gott verheisst jhnen das Leben darzu / vnd spricht Salomon / wer dem armen leihet / der Wuchert von dem HERRN / vnd der HERR wird jms vergelten.

Wolan/weil denn der leidige Wucher den leuten so wol schmeckt/das sie je wuchern wollen/So zeigt jnen der heilige Geist durch Salomonem einen weg/da sie von dem 100. mehr denn 5. gülden haben können. Darumb sihestu einen dürfftigen/leihe/schencke jm/vnd thue jm guts/die können dir wol keinen Wucher geben/aber Gott wil dir das leihen vnd schencken/oder was du jm gutes thuest/dermassen vergelten/das dir das hundert mehr denn zehen Gülden tragen sol/Vnd ob dein Geld wol weniger wird/wenn du einen Taler dauon nimest/so wil dirs doch Gott reichlich erstatten.

Aber da sagen nicht allein die rohen/sondern auch wol die rechten Christen/Gleichwol den groschen den ich hin leihe/oder schencke/den hab ich nicht mehr/vnd heut oder morgen bedürfft ich auch etwas/Neme ich denn stets dauon/vnd lege nichts darzu/so wird sein ja nur weniger. Dagegen der auff Wucher leihet/vnd souiel schaff korn dauon nimet/der hat dennoch das seine/vñ noch mehr darzu. Da mustu nicht auff das/sondern auff Gott sehē. Der Wucher nimpt jerlich ein gewissen zins/vñ kan es in den beutel zelē/Aber was ist dz? Gottes zorn ist dabey/heut oder morgen sol es nicht faseln/die kinder sollen es nicht verzeeren.

Aber bey dem/was man vmb Gottes willen thut/hat Gott seinen Segen dabey/ob es schon weniger ist/wenn du einen groschen oder gülden dauon nimest/der wird dir mit Gottes Segen reichlich erstattet. Darumb trawe du Gott/der sagt dir zu/du solt nichts verlorens haben/So hat er viel hundert tausent Wege/da er dich vnd die deinen ernehren wil/da auff der andern seiten eitel Vnglück sein sol/da dem Wucherer wunderlicher weise ein schauer zustehet/das sie zuweilen gar geschwind zu grund vnd boden gehen müssen/mit jhren kindern vnd gantzem geschlecht. Da entgegen armer leut kinder/an die man nicht gern die schuch gewischet hat/empor vnd hinfür komen/zu einer feinen ehrlichen Narung/welches alles daher kömpt/als das jene aus Gottes zorn/dis aber aus Gottes Segen.

Es gibt der Wucher gros vrsach auch zu andern sün-

den/dz man gegē Gott mistrawig wird/das die leute meinen/wenn man nit wuchert/kōnne man sich nicht ernehren. Darnach ist auch dabey der Geitz / vnd dann der müssiggang/das die leut nicht hart arbeiten dürfen/sondern leben wol vnd prechtig. Das also die wurtzel nicht gut ist / bringet auch keine gute frucht/oder nichs gutes/ sondern müssig gehen/fressen/sauffen/spilen/vnd wol lebē/ein recht gut epicurisch lebē/dz sich die leute dabey mestē wie die schwein.

Vnd dz sey von denen gesagt/die da meinen/weñ sie nicht solten wuchern/sie kōnten sich nicht ernehren/ dz man nicht auff vns / noch auff ander leute sol sehen/da man wuchert/ noch wz er für gewin vñ genies bring/sondern auff Gottes wort/Vnd wer darauff vmb sonstē leihet/vnd andern hilfet/der sol souiel dauō bringen/ als einer der gros Gelt vnd Gut im vorath hat.

Wenn wir denn dieses nu haben vnd reden / das Gott lob/mit grund geschicht des Göttlichen Worts/wenn nur vnsere hertzen nicht so mistrawig weren / vnd gleubten es auch/So komen auff der andern seiten / wie denn Gott der Herr in diesem Psalm auff sie redet/wenn sie hören/ das das ausleihen auff Wucher Sünde ist / da etwo andere frome leut dieses geniesslein / vnd Wucher wollen gerahten / vnd sich mit Gottes Segen behelffen / Die legen sich dann mit vleis darauff/ vnd wollen / man sol jhnen getrost vnd nur viel leihen/vnd wenn noch mehr da wer/ hette man auff solche leut nicht genug/ vnd finden sich solche gesellen / die alles auffborgeten/was einer vermöchte.

Von denen steht in diesem Psalm auch/Wer seinem nehesten schweret vnd helts/vnd stehen beide stücklein beisamen/als wolt er sagē/ wird man den leuten den wucher ausreden/so werden sich leut finden/mit grossem hauffen / die jnen nur wollen geliehen habn/vnd das sicht man in allen Stedten/wie sie komen vnd sagē/ ey bistu ein Christ/so soltu mir leihen/schenckē vñ gebē. Ist war/aber das mustu auch wissen/das es noch mit dem nicht ausgriecht ist/ das du

meinst/ je mehr einer leihe vnd gebe / je ein besser Christ sey er/ sondern wie hinder dem Wuchern grosse Sünd stecket/ also hinder diesen leuten auch. Es sind jhr gar viel/ die als faule gesellen/ anderer leut Gut/ das sie mit jhrem schweis/ mühe vnd harter arbeit zuwegen gebracht/ vnd ersparet haben an jhrem maule / das sie heut oder morgen für sie vnd die jhren bedörfften / nur zu sich nemen wolten/ vnd weder jnen noch jhrem Weibe vnd Kindern dienen. Vnd solcher faulen gesellen haben wir in dieser Stad nicht wenig / die wol arm sein/ Woher aber? Sie sind faul/ vnd wollen nicht arbeiten/ ja bald sie hören/ da sein leut die etwas haben/ da lauffen sie vnd suchen wege/ klagen vnd sagen / ich bin arm/ wil sehen/ wie ich diesen vnd jenen vberrede / das er mir das vnd das fürstrecke / so kan ich dabey müssig gehen/ vnd hab keinen abgang.

Nein/ gesell/ das ist ein schalcks armut/ andere leut solten dir jhren harten schweis vnd armut auffsassen/ du woltest dabey gut gesel sein / zum Wein gehen/ vnd mit anderer leut Gut prangen/ das müste man dir bestellen. Gott hat es nicht befohlen / Das hat aber die meinung nicht / das man darumb die leut verlassen / vnd niemand nichts geben solt/ Sondern dahin ist es geredt / das die leut sollen sehen/ das sie auch arbeiten / damit sie selb auch etwas bekomen/ felt den mangel ein aus not/ so sol man da helffen.

Aber den jenigen / die nur in den Wirtsheusern ligen/ vnd dencken was solt ich sparen / wenn ich gleich nichts hab / so sein doch die Spitell da / man mus mich freilich heut oder morgen wol darein nemen / denen sag ich sol man nichts geben / wie denn Syrach am 12. Cap. gebeut. Gib dem gotfürchtigen / vnd erbarm dich des gotlosen nichts. Thue guts dem elenden / vnd gib dem gotlosen nicht. Behalt dein brot für jm / vnd gib jhm nichts/ das er dardurch nicht gesterckt werde / vnd dich vntertrete. Vnd nach dem vrteil dieses 15. Psalms/ gehören sie eben so wenig in die hütten Gottes / als die Wucherer. Sie sein als vnnütze schel

men/

men/wollen nichts thun/vnd leben mit Sünden/ vnd meinen andere Christen sollen jhnen fluchs helffen.

Darnach sein andere/ die wollen mit ander leut Gut junckhern sein/prangen vnd hoffart treiben/die nemen nicht mit einem stück brot oder pfennig für gut / sie wollen viel hundert gülden habē/ Diese schweben in dem hohen grade/ sind pranger vñ schlitenfahrer/ Aber diese auch/sind so wenig Christen/als die andern/ vnnd man sol jhnen zu jhrer Sünde nicht helffen.

Wie nu auff einer seiten der Cantzel vnd dem Rahthause dran gelegen/das der Wucher sein straffe hab/ wie sie in Gottes Wort vnd Rechten ausgedruckt wird/ also solen diese Stadjunckherrlein vnnd faule pranger in keiner Communion geliitten werden / wie dann die zu Athen gethan haben/die haben keinen gelitten / der nicht sein gewisse Narung gehabt/vnd geschicht noch wol in andern Stedten auch/ das man sie nicht leidet/als die etwo frembd daher komen/ligen nur auff andern leuten / gehen müssig/ dienen niemand/ vnd weis auch niemand wer sie sein. Wo aber sein/die durch Kranckheit/ Fewr oder ander wege sind arm worden/die kan vnd sol man nicht lassen.

Demnach sol ein jeder sehen das er was lerne/das man arbeit/beschert denn Gott der Herr etwas /sol man an dem maul anfahen / vnnd wie gesparsam sein / also auch was man hat/ sol man zu rhat halten/ Aber vnser gesellen / bald sie einen pfennig in die hand bringen/lauffen sie fluchs dem Wirt zu / vnd dörffen wol sagen / ey wennich vnd andere nicht tag vnd nacht in dem Wirtshaus liegen/ wie wolten die Wirt jhren wein vnd bier ausschencken/Es gieng auch gemeiner Stad ab an dem vngeld.

Darnach sol man sehen / das man die augen nicht zuweit auffthue / denn jhr viel wollen nur zu weit hinfür/legen sich auff ander leut / beschweren sich vnd schneiden andern armen das brot vor dem maul ab/ so doch geschrieben stehet / *Beatius est dare, quam accipere*, vnd das er selb was hab/

vnd andern zu geben hab / so sol er sich nach der decke strecken / nach dem sie ist.

Damit werden aber die recht armen nicht gemeint / als solt es vngötlich sein / von den leuten in jhrer not etwas zu bitten oder entlehnen / als die in vnfal sind komen / oder bey jrer sawren arbeit nicht souiel haben / das sie sich ernehren / Solche sollen vor allen dingen Gott vmb gedult bitten / vñ darnach den Segen bey andern leuten suchen / vnd da sol die Regel S. Pauli gehalten werden / das man die glaubens genossen am ersten versehen sol / ob man wol die vngleubigen auch nicht gar lassen kan / wo die not vor der hand ist / aber gegen den verschlemmern / wenn sie gleich arm sein / sol man sparsam genug sein / vnd jhnen nicht aufffassen wie sie wollen. Es ist auch S. Pauli meinung / das ein jeder die seinen zuuor versehen sol / darnach mag er den andern auch helffen.

So mus man auch also helffen / das es nicht allewege mit 1000. oder viel 100. mus zugehen. Ey lieber es kan wol geringer zugehen / doch in der rechten not sol man niemand lassen. Das man aber offt betrogen wird / als das du aus einfeltigem hertzen gibst / vnd wilt doch nicht wissentlich zum müssiggang helffen / hastu bey Gott dem Herrn daran nichts verlorn. Vnd Christus tröstet seine Jünger darauff / wenn sie einem Hause den Segen anbieten / dessen es nicht wert ist / sol der Segen wider zu jhnen komen.

Vnd hie were auch viel zu sagen / von den Geitzhelsen / die sich damit wollen entschüldigen / vnd sagen / es sein der faulen betler souiel / das jhnen niemand genug geben kan / fahren drauff zu / sperren die hand vnd wollen keinem nichs geben / solchen eigennützigen Geitzhelse wer jr text auch zusagen / aber wir haben nicht zeit solches auszuführen / dauon lese das 29. Cap. Syrach / der spricht also / Wer seinem nehesten leihet / der thut ein werck der barmhertzigkeit. Vnd wer güter hat / der sols thun. Leihe deinem nehesten wenn er s bedarff. ¶ Mancher leihet vngerne aus keiner bösen meinung /

nung/ Sondern/ er mus fürchten/ er kome vmb das seine. Doch hab gedult mit deinem neheſten in der not/ vnd thue das almoſen darzu/ das du jhm zeit laſſeſt/ Hilff dem armen vmb des gebots willen/vnd las jhn in der not nicht lehr von dir. Verleur gerne dein Geld vmb deines Bruders vnd Neheſten willen/vnd vergrabs nicht vnter einen ſtein/ da es doch vmb kömbt/ ſamle dir einen Schatz nach dem Gebot des allerhöchſten/ der wird dir beſſer ſein/ denn kein Gold. Lege deine almoſen an einen ſondern ort/ daſſelbe wird dich erretten aus allem vnglück/ Es wird für dich ſtreiten wider deinen Feind/ beſſer denn kein ſchilt oder Schwert.

So ſey dieſes der beſchluſs von dem leihen/als von denen/die der leute hülffe bedürffen/vnd dieſen beſchluſs müſſen wir machen krafft dieſes Pſalms/das der Wucher groſſe Sünde ſey/ vnd das ſich die Chriſten in dem Wucher nicht ſollen finden laſſen/ſonſten würden ſie in Gottes hauſe nicht wohnen können/ vnd das ſol ein jeder Chriſt mercken/das es Gott ſelb alſo rede/damit mã nicht vns ſchuld gebe/wir wehren ſo wünderliche leute/ oder wolten die leut vnſers gefallens bringen. Es iſt ja Gottes Wort/ wer wil darauff ſo kün ſein/ der den Segenen wolte/ den Gott verflucht/ oder das er dieſen Göttlichen Banne Caſſirn vnd auffheben wolte.

So denn Gott der HERR einen ſo ernſten Bann vnnd fluch auff die Wucherer ſchlegt/ welcher Diener Chriſti köndte darauff einen offentlichen Wucherer Abſoluiren? Vnd wenn er jhn gleich hundert tauſent mal Abſoluirete/ So were doch ein ſolche Abſolution nichts/ ſondern ich verdampt jhn/vnd Mich zugleich. Darumb iſt es in den Rechten verordent/das ſie zu dem Sacrament nicht ſollen gelaſſen werden/ Wolan/ wir können ja mit Gott nicht trotzen/vnd wollen wir ſeine getrewe diener ſein/ſo können wir keinẽ wucherer Abſoluirn noch zum Sacrament gehen laſſen. Derhalbẽ dencke vñ trachte ein jder wie er daraus

kome/vnd schicke sein sache das er sich ehrlich neere/ vnd die armen haben den vorteil auch/wo sie Christen sein/vnd jhr Narung ehrlich suchen/das sie Gottes segen haben sollen.

Also die andern auch/die nicht arbeiten wollen / tragen den pfennig bald zum Wirt/ vnd wenn sie heut oder morgen kranck werden/sol man jhnen fluchs geben/die sind von Gott eben so wol verflucht/als die andern/ vnd haben jhren text auch / Syrach 29. do er spricht / Du ander was man dir leihet/gib wider zu bestimbter zeit/halt was du geredt hast/vnd handel nicht betrieglich mit jhm/ so findestu allezeit deine notturfft. Mancher meinet / es sey gefunden/ was er borget/vnd machet den vnwillig / so jhm geholffen hat. Er küsset einem die hand/dieweil man jhm leihet / vnd redet so demütiglich vmb des Neheſten geld. Aber wenn er sol wider geben/so verzeucht ers/vnd klagt seer/es sey schwere zeit. Vnd ob ers wol vermag/gibt ers kaum die helffte wider/vnd rechens einem für einen gewin zu. Vermag ers aber nicht/so bringet er jenen vmbs geld. Derselbe hat jhm dann selber einen Feinde gekaufft / mit seinem eigen gelde / vnd jener bezalet jhn mit fluchen vnd schelten / vnd gibt jhm schmeewort für danck.

Wo wir demnach wissen einen offentlichen wucherer/ der dauon nicht abstehen wil/den wollen wir nicht Absoluirn. Wil man dennoch sagen/es sey dennoch Juristen vnd Theologen/welche den wucher billichen/denen sage ich wie vor/das Gott nach jhrer Glos / vnd nach jnen nichts fraget/vnd was er deshalben vrteile / stehet hie in dem text.

Wollen sie sagen/ey wir sein alle arme Sünder/ denen antworte ich/das eine grosse vnterscheid sey / zwischen beharlichen mutwilligen Sünden / vnd zwischen andern Sünden. Den Wucher kanstu wol lassen/ ist nicht eine sünde / der man allerdings nicht gar ab könte sein/sondern ist eine vorsetzliche Sünde/da man alle tage fort feret/solche beharliche Sünde sein andere nicht / wenn aber beharliche Sünde da sein/so kan sie Gott auch an seinē Christen nicht leiden.

Ha-

Haben also gehört von denen/die do meinen/ sie können sich on Wucher nicht ernehren / das sie auff Gottes Wort sollen sehen/ Vnd Gott verspricht jnen/wo sie sich auff ander wege ehrlich nehren/seinen Göttlichen Segen. Vnd do sie von dem vbrigen den armen in der not leihen/sollen sie es Gott auff reichen zins ausgeliehen vnd gegeben haben/ Dabey haben wir auch die Warnung vnd vermanung gehört an die/welche vnnötiger weise andern leuten wollē beschwerlich sein/das diese eben so wol als die offentlichen wucherer vnrecht thun/ vnd einer so wenig ein Christ als der ander/ Sondern sind vor Gott beide in dem Bann. Wer wil da auffl[ö]se: Gott verleihe Gnade/das wir durch solche Warnung / vnd vermanung rahten lassen / vnd demselben trewlichen nachkomen mögen. Amen.

Vom Wucher/

Einfeltiger kurtzer Bericht/für die Christen/So gern recht thun wollen. Aus dem 15. Psalm/vom Herrn Nicolao Gallo selbs also verzeichnet.

DEr gantze Psalm gehet wider die Heuchler/ so entweder ohne Glauben mit wercken/ oder ohne Wercke mit Glauben vmbgehen/ Vnter welchen auch die wucherer gezelet werden/vnd derhalben jtzt vmb souiel mehr noth thut/für die Christen / dauon zu reden / das das vbel nicht allein gemein / Sondern auch nicht mehr Sünde ist / oder sein wil/etc.

Propositio.

DAs Wucher vnrecht/wider Gottes Wort/vnd geschriebene Recht / beyde Geistlich vnd Weltlich/ wider Vernunfft vnd natur/auch alt Löblich ge-

wonheit/ein gemeiner Schade vnd Verderben Lande vnd Leuthe sey/etc.

Wucher wider Gottes Wort.

Exodi.22. Wann du Geld leihest/meinem Volck/das arm bey dir ist/ soltu dich nicht als einen Wucherer gegen jme halten / vñ keinen wucher auff jn treiben/ Leuit 25.

Du solt nicht Wucher/ noch auffsatz nemen/von deinem Bruder/sondern solst dich für deinem Gott fürchten/ auff das dein Bruder neben dir leben möge/ Deut.13.

Du solt an deinem Bruder nicht Wuchern/weder mit Geld noch mit Speise / noch mit allem damit man Wuchern kan.

Psalm.15. Herr/wer wird wohnen in deiner hütten/vnd bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer sein Geld nicht auff wucher gibt Eze 18. Der nicht wuchert / der niemand vbersetzt etc. Das ist ein Fromerman/der sol das Leben haben/Spricht der HERR/HERR/Luc.6. Leihet / das jr nichts dafür hoffet/so wird ewer lohn gros sein / vnd werdet Kinder des allerhöhesten sein.

Wucher wider geschriebene Geistliche vnd Weltliche Recht.

Hieuon Liese/14.quest 3.vnd 4 Item/Extra de vsuris den gantzen Text.

Wiewol aber die alten Röm. Rechte/Ehe dann die Keyser Christen worden/ den Wucher zugelassen Justinianus ff. jhn gemessig etc.de vsuris. So ist doch zulassen / noch nicht Recht heissen / vnd er selber Justinianus weiset auff Gottes Wort/als de summa Trinitate; & fide Catholica/ bestetigt auch die Heubt Concilia/so den Wucher ausdrücklich verdammen/so haben die Juristen sonst ein Spruch/ (Ob jemand weiter disputiren wolte) Leges non dedignantur sequi sacros canones, vnd jhr Accursius, eben de vsuris spricht/ Naturæ repugnat seruum Tollere Legem Domi-

Domini sui. Wir Christen sagen: Oportet Deo magis obedire quam hominibus. Act. 4. mus derhalben Gottes wort allen Rechten fürgezogen werden.

Zu dem haben wir die sonderlichen Reichs Constitutiones vnsers Christlichen löblichen Keysers Maximiliani / vnd Caroli. 5. darin der Wucher auch offentlich verbotten/sampt allen seinen Rencken vnd fündlein / wie daselbst zulesen.

Wucher wider vernunfft vnd Natur.

Leihen / wie die Vernunfft vnd Natur verstehet/ist ein dienst vmb sonst/ vnd derhalben wider die Natur des leihens / mehr nemen oder Begeren/dann gelihen ist.

Desgleichen ist wider die Natur des Gelds / wie Aristoteles spricht: Vt numus gignat numum / das Geld (so ein mittel zu handierung/an jhm selb ein tod ding ist) Geld tragen oder geberen sol. Der Wucher eben daher τόκος als ein Geldsgeburt/in Griechischer Sprach genennet wird. Et hic. 5. Politicorum. I. Andere fürneme Heidnische Scribenten/vmb der Vrsachen auch sehr feind sind.

Suidas ex Anistophane/nennet jhn ein Bestia / welcher Geburt nur immer grösser vnd grösser wird / dann sie die Bestia selb ist/als wann ein Zwerglein ein Risen gebere / der gleich in Himel wachsen solte vnd wolte/Plutarchus so ein sonderlich büchlein dauon geschrieben / rechens in der Natur/als aus nichte etwas oder viel machen wollen/ vnd was dergleichen hoher leut Sprüche mehr sind.

Wucher wider alt Löblich gewonheit vnd herkomen.

Cato Maior de re Rustica Schreibt/es sey bey den gar alten Römern der Wucher/so gar nicht zulesslich gewesen/ das / wer nur damit vmbgangen / viel oder wenig genommen habe/sey von jederman veracht/ von der Obrikeit darzu Gestraffe worden/vnnd sey ein gemein Recht gewesen/

das ein Dieb zwifach/ ein Wucherer vierfach habe müssen widergeben. Das haben Heiden gethan/ vnd Cicero meldet von demselben Catone/ das er des wuchers halben gefragt/ Ob einer mit wuchern sich auch nicht möchte nehren/ gar zorniglich geantwort habe/ Ja/ Menschen morden. Damit den Wucher/ dem mord zuuergleichen.

Desgleichen sind jme vnsere alte/ liebe Deutschen/ also feind gewesen/ das einer nicht für Erbar dabey gehalten/ im Tornieren/ Rennen/ stechen/ Ritterspielen/ sich nicht sehen hat dörffen lassen/ Weit auch noch bey Menschen gedencken/ nicht so gemein gewesen/ Das wie alte leute noch bezeugen/ Wo man ein solchen gesehen/ gleich mit Fingern auff jhn gezeiget/ vnd für einen Jüden gehalten hat.

Wucher ein gemeiner Schade/ vnd verderben Land vnd Leute.

Das gibt die erfahrung/ vnd mag natürlich nicht wol anderst sein. Denn was einer für sich selb/ zu seiner Narung haben solte/ das nimbt der Wucher hin/ Aus derhalben an jhm selb vnd andern darnach ausgehen/ Ob ers gleich ein zeitlang treibt/ vnd meinet/ es sey jhm eben wol damit geholffen/ So wird er doch endlich vom Wucher gefressen/ Wie er daher in heiliger Schrifft vnd in seiner Sprachen Neschech/ das ist/ ein fresser genent wirdt/ vñ man teglich sihet/ nicht an einzelen Personen allein/ Sondern gantz Gemeinen/ Stedten/ Landen/ Leuthen/ grossen Fürsten vnd Herren/ Wenn sie dem Wucher zu theil werden. Darumb auch Chrysostomus jn einem Natterstich vergleicht. Baldus ein hochberümbter Jurist/ vergleicht in einem Holtzwürmlein/ Das gleich wie der Natterstich erst einen süssen schlaff bringt/ das Gifft aber/ drunder zum hertzen bringet/ Das Holtzwürmlein an jm selb/ ein kleines weichs würmlein/ mit seinen scharffen zenlein/ allgemach doch den gantzen Baum durchgehet/ vnd frisset/ Der Wucher einen also entlich mit seiner gantzen Substantz auffresse.

So/

So frist er nicht allein vntersich/ Sondern vbersich/ neben sich/vnd auffallen seiten. Der jn geben sol/ mus andere Leut nebē sich beschweren/das ers zukomen möge. Der den Wucher nimbt/ ladet auff sich Gottes zorn / vnd ein ewigen fluch/wo er nicht busse thut/ das kinder vnd nachkomen/auch müssen entgelten/ den Eltern offt nachschlagen/oder sonsten gerahten /das Seel vnd Leibe / Gut vnd Ehre / miteinander dahin gehen / Zum wenigsten gehet nach dem gemeinen Sprichwort / De male quæsitis, non gaudet tertius hæres, Vbel gewonnen/vbel zerronnen / vnd Gott selbs spricht/Scrutetur fœnerator omnem Substantiam eius , Der Wucherer müsse aussaugen alles was er hat/vñ frembde müssen seine güter rauben/Psalm.109. Damit er nicht allein den schaden anzeigt/ was der Wucher für ein gast sey/sondern auch wie er ein sondere hohe straffe Gottes/vnd fluch sey / jtz in der gantzen weiten Welt / vnd bey vns im Deutschland / sonderlich von Christen / dafür solle erkent werden.

Straffe des Wuchers.

Die erste vnd höchste Straffe nun/ist der zorn Gottes/vnd das / wie der Psalm sagt / Er nicht wohnen wird in der hütten Gottes/das ist/ein war Christlich glied sein/ Wer sein Geld auff Wucher gibt / ob er sichs gleich dünckẽ lest/Gottes Wort weis vnd fürgibt / Wie der Apostel denn auch spricht/Die solchs thun/werden das Reich Gottes nicht ererben/1.Cor.5.Gal.5.vnd dem hangen dann viel andere straffen an / So Gott selb durch eigen sein Gericht/ schicket / es sey offentlich oder heimlich / vber kurtz oder lang/man gleubs oder gleubs nicht/das offt ein gantz Geschlecht entgelten mus / wie obgemelter 109. Psalm auch dröet.

Aus grund Göttliches Worts / denn auch mit natürlichs Rechtens / volgen weiter/ die geordneten straffen/ beyde Geistliche vnd Weltliche / die Geistliche mit dem

Bann/ dz Wucherer von Christlicher gemein ausgeschlossen/zu den hochwirdigen Sacramenten / vnd zu Christlicher begrebnis/ nicht sollen zugelassen werden. Ext. de vsuris C. quia in omnibus. Solchs doch nicht des Bapsts oder Consilij wegen / so alda angezogen wird / sondern wie gesagt/ das aus Gottes wort/ also volget. Die weltliche geordnete Straffe in Keyserlichen Rechten ist Infamia. Dardurch Wucherer auch aus ehelicher Bürgerlicher gemeinschafft ausgeschlossen werden. Improbum fœnus C. Ex quibus causis Infamia irrogetur. Vnd was dann hieraus abermalen volget/ das ein Wucherer nicht mag zeuge sein/ nicht mag Testament machen / Wuchers halben nicht sol gehört / viel mehr gestrafft / vnd zu Restitution gehalten werden / nicht er selbs allein/ sondern auch die Erben / wo das gewucherte Gut nur gefunden wird / entlich stehet da die newe Constitution Caroli. 5. welche wil/ das dem Wucherer auch der vierdte theil an der Heuptsumma abgesprochen/ vñ in gemeinen nutz gewendet werden sol/ vnnd darab sind noch alle Christliche diener vnd Regenten/ ampts vnd pflichts halben / Gottes wort / vnd den Rechten nachzuhalten schüldig.

Was Wucher sey?

Domit Christen sich nun wissen darfür zu hüten/ so ist Wucher eigentlich daruon zu reden/ im leihen/ die vngerechtigkeit vnd falsch/ so in vnd mit dem leihen / wieder die Natur des leihens gebraucht wird/ als mehr nemen oder begeren/ wenig oder viel/ Gelt oder Geldes werth / vber kurtz oder lang/ dann geben/ oder geliehen ist / vnd dasselbig von wegen leihens. Das geben auff das aller deutlichst vnd eigentlichst die zween Sprüche / altes vnnd newen Testaments: Vsuram ne accipias, nec amplius quàm dedisti. Leuit. 25. vnd Luc. 6. Mutuum dantes nihil indè sperantes. Vnd eben daher genomene Sprüche vnd Responsa Augustini, Hyeronimi, Ambrosij im Decret angezogen. 14. quæst.

quæst.3.zu dem gibts auch die Natur/das leihen ein dienst vmb sonst ist vnd sein solle/wie nu schencken vnd widernemen/nicht geschenckt/wider die Natur des schenckens/vnd vnrecht darin ist/ das man einem darumb sagt. GEBERS. NIEMERS. Also ist leihen vnd mehrers darumb nemen/wider Natur des leihens vnd vngerechtigkeit in demselben/ vnd ist eben das man Wucher nennet / wie man andere vngerechtigkeit in keuffen vnd verkeuffen/sonst mit sondern seinem Namen / betriegen / verfortheilen / vbersetzen/ oder dergleichen nennet / daraus weiter nu souiel vnd von jhm selbs volget/ das wie Gottes wort vnd Natur nicht mag geendert werden/ vnd wann alle Welt anderst hielte/ gebötte/gleubte/als zum exempel/das vnrecht/recht/ weis/ Schwartz were/wie Anaxagoras seine Junger/vom schnee vberredte/vnd sie festiglich gleubtē/das der schnee schwartz were. Also mag Wucher oder leihen / vnd zins dauon nemen/viel oder wenig/ nimmermehr recht werden / es thue es wer da wolle / ordne / entschüldige/ beschone / dispensiere/ gleube / sag darzu anders wer vnd was er wölle / Gottes wort vnd Natur bleibē wie sie sein/darnach wird Gott selb vnd jme nach alle Gotsfürchtige/ verstendige leut richten.

Ist demnach auch/das gewönlich Interesse annuorum redituum / wie es jtzt genent wird / als .5. gülden vom 100. wenig oder mehr / Jherlichs zins oder gülten im leihen / eben / wider das wort vnd Natur des leihens / vnrecht vnd Wucher.

Vom Interesse damni emergentis vnd lucri cessantis im leihen/mehr vom zinskauff/ vnd widerkauff.

Hiemit sol das interesse / sonderlich damni Emergentis/vnd in sein er mass lucri cessantis/schadschwach/ oder Schadgeld / wie es genennet wird / eben noch im

leihen/desgleichen zinskauff/vnd widerkauff/an jnen selb/ (Wiewol auch etliche darwider sind) da es recht vnd ohn falsch damit zugehet/von vns nicht gemeint sey. Deñ auch die Natur lehret/ das dienst vnd wolthat dem wolthe- ter/ nicht sollen zu schaden gereichen / vnd lassen wirs da- mit bleiben bey gemeiner Regel/Was weltliche Obrigkeit/ darinnē ordnen/das Gottes wort vnd der Natur nur nicht zuwider ist/Das Christen sich des ohn beschwerung jrer ge- wissen brauchen mögen/wie die alten Keyserlichen Rech- te denn dasselbige Interesse erkleren) C. de eo quod interest/ die newe Constitution Caroli. 5. Auch den zinskauff vnnd widerkauff/ da der verkeuffer / gleich die ablosung behelt/ vnd nicht mehr den 5. Gülden vom 100. im rechten kauff genommen werden / als zimlich bestetigt/ vnd sein recht- messig vernunfftige vrsachen hat/dauō ander örten zulesen.

Doch wie gesagt/das recht/vnd ohn falsch allenthalben zugehe / der Leiher jme selb nicht ein damnum oder lucrum dichte / noch selbs schetze oder neme/das im grund Wucher sey/jhm etwa nur ein andern namen oder schein gebe / wie der Wucher hütlein jtzt vnzehlich viel sein/ Item/ das im zinskauff auch die Substantialia/sampt den eigenschafften bleiben / Der keuffer nicht die kauffsumma wann er wolle/ oder zu gewisser zeit wider fodere/es sey dem verkeuffer gele- gen oder nicht gelegē/sein frommen oder schaden/ alzeit nur allein gewinnen/seines zins gewis sein / nimmer kein gefahr mit stehen wolle / welche der Natur des kauffs zuwieder geacht werden/ vnd den Contract auch schwechen oder endern.

Do aber zween / auff die nothfalle/sich miteinander ver- glichen / nach der Regel Christlicher liebe / vnd auff er- kentnis Christlicher Personen/das zinskauffer seines kauff geldes in sonderheit nottürfftig / Verkeuffer ohn sondern schaden widergeben möchte vnd bewilligte / weil keuffer sonsten verkeuffen/dieser ablosen möchte / vnd durch liebe jtzt darzu von wegen der noth ermahnet wird / so wüste

ich

ich den form aus gemeltem grunde / Christlicher liebe / in der not auff erkentnis / das beider seits kein falsch gebraucht würde / Christlich auch nicht zustraffen / man gebe jhme gleich namen / wie man wolte / do es jhe solte wider die Natur des kauffes / vnd ein ander Contract sein.

Vom leihen vnd wider geben.

Es werden zwen Sprüche im Psalm auff ein ander gesetzt / Wer seinem Nehesten schweret / vnd helts / vnd wer sein Geld nicht auff Wucher gibt. Ddenn gleich wie man gern leihen vnd helffen sol / Also sol hinwieder glaube sein. Nun ist wenig Glaube / wenn mans gleich verbriefft / versiegelt vnd verschwert darzu. Derhalbē sind souiel weniger die da leihen / oder die vmb sonst ohne Wucher leihen / handlen beiderseits vnrecht / vnd vnchristlich / einer so wol als der ander / Denn wer da leihet / kan dz seine auch nicht gar / oder die lenge gerahtē / Aus einem leihen / geben / helffen / das er andern auch zu helffen habe / selb sampt den seinen bleiben / vnd wie Salomon spricht / seines brünleins Herr sein möge / allein andere auch mitgenieſſen lasse / Prouerb. 5.

Der ander entneme nicht zu hoffart / vnd pracht / müssiggang vnd wolluſt / das er sich auff des Nehesten Gut legen / ein guten mut darauff haben / oder reich damit werden wolte / jhenen dieweil lassen sorgen / als mehrer theils geschicht / ein jeder sol sich lernen strecken / nach seiner decken / nicht mehr verzehren / dann sein pflug kan erehren / an seinem Stande sich lassen benügen / vnd nicht zuhoch fahren / viel mehr sehen / das er mit Gott vnd ehren / andern möge geben / dann selbs mitnemen dörffte. Es ist seliger geben / denn nemen / spricht der Apostel.

Vnd Plutarchus der Weise Heide spricht / es sey besser verkenffen / was einer habe / dann dem Wucher zutheil werden. Doch ist nemen darumb nicht Sünde / wo es noth ist / wie es gleichwol Sünde ist / wo nicht noth oder rechte noht ist / do einer sich selb mutwillig dorein gefürt hat / oder ausser noth was anders sucht.

Herwider so ist geben vnd leihen/in der noth ein köst-
lich gut Werck / vnd ein seliger Wucher / der Gott gefelt/
vnd den er selb haben wil/Fœneratur Domino,qui misere-
tur pauperis.Prouerb.19. Des solten sich beuleisigen / die
doch sonst Wuchern / vnd viel damit gewinnen wollen/
oder dücken lassen / das sie sich mit Gott ohn Wucher
nicht mögen nehren.

Conclusio.

Wiewol wir wissen / das dem Wucher durch vns vn-
gewert ist/jn der Kirchen eins Lutheri/ in Weltlichen Re-
gimenten eines Agidis * darzu bedürfften. So wil doch
nichts desto weniger Christlichen Regenten vnnd dienern
des Worts von nöten sein/das wie fromen Christen/so sich
mit Gott vnd gutem gewissen wollen nehren / den Wucher
meiden / noch einigerley weise darzu helffen sollen.

Also die Regenten/ was sie nicht alles Wehren kön-
nen / zum wenigsten des Reichs Constitution nach nicht/
darauff erkennē/ Die diener des Worts/den vnbusfertigen/
so jhn nicht fur Sünde erkennen / noch dauon abstehen
wollen / nicht Sacrament reichen / domit sie nicht der ge-
melte.15Psalm/im ersten vnd letzten vers treffe/das sie nicht
in Gottes hütten wohnen / noch für jhm bleiben sollen/
lassen die Welt vnd Heuchler daruber zürnen / oder ent-
schüldigen/was vnd wie sie wollen / Gott wird doch wie
gesagt / nach seinem Wort vnd Warheit richten / darob
noch hie bey den seinen halten / was widerstrebt/zu seiner
zeit finden.

FINIS.

* *Agides Athenensiū Dux, tabulas fœneratorum omnes in publico foro exurit: quo igne nullum clariorem se vidisse Agesilaus dixit.* Das ist.

Agides ein Oberster zu Atthen/verbrandte alle brieff-
liche verschreibung der Wucherer / offentlich auff dem
Marck / dabey der König Agesilaus auch gestanden/
vnd bezeuget/das er sein lebenlang kein heller vnd schö-
ner fewer nie gesehen/als dieses.

Ezech.3.33.

Du Menschen kind/ich hab dich zum Wechter gesetzt/
vber das Haus Israel/wenn du etwas aus meinem Mund
höreſt/das du ſie von meinet wegen warnen ſolt/Wenn ich
nunſzu dem Gottloſen ſage/du Gottloſer muſt des Todes
ſterben/ vnd du ſageſt jhm ſolches nicht/das ſich der Gott-
loſe hüte für ſeinem weſen/ ſo wird wol der Gottloſe vmb
ſeines Gottloſen weſens willen ſterben /aber ſein Blut
wil ich von deiner hand foddern/Warneſtu aber den
Gottloſen/für ſeinem Weſen/das er ſich dauon be
kehre/vnd er ſich nicht wil von ſeinem weſen be
keren/ſo wird er vmb ſeiner Sünde willen
ſterben/vnd du haſt dein
Seel errettet.

OKT. 1931

N. C.

ULB Halle 3
002 490 889

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440190-p0055-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440190-p0056-3

II i
2931

Predigten

en Wucher/

XV. Psalm/etc.

Durch

vnd Hochgelerten Herrn
VM GALLVM

Gedechtnus.

ediget den 10. vnd 17. Martij/
Christi 1569.

einem Munde nachge-
alle verfelschung in den
rfertiget/Durch

GVM VVALDNER.

niæ am 5. Cap.

Raths mit mir/das ich schalte
Obersten/ vnd sprach zu jhnen/
andern Wucher treiben?

urch Donatum Richtzenhan/

1572.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440190-p0057-9